1. Blatt, Nr. 88. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 13. April 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Berteaburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Die verflossene Session und die Wahlagitation.

* Betrachtet man die soeben abgeschlossene Session des Preußischen Landtages unter dem Gesichtspunkt der beginnenden Wahlagitation, so bietet sie nicht allzuviel Ausbeute. Die Polen werden mit der Ostmarkenvorlage gegen Regierung und nationale Parteien hetzen. Die drei Parteien, die sie geschaffen haben, werden das zu tragen wissen. Sie können sich darauf berufen, daß die bisherigen Mittel, deren Zweck es war, dem gefährdeten Deutschtum einen Halt zu bieten und dem andrängenden Polentum einen Damm entgegenzusetzen, sich als anzureichend herausgestellt haben. Man hat der Regierung das von ihr verlangte neue Mittel der Enteignung nicht versagen wollen. Speziell die Nationalliberalen haben ihre Zustimmung zu dem nationalen Erfordernis in keiner Weise von Konzessionen auf anderen Gebieten abhängig gemacht, sondern einfach das Notwendige bewilligt. Im übrigen ist mit Recht eine Reform der Ansiedlungskommission gefordert worden, damit die hohen finanziellen Opfer nun auch wirklich ausgiebig für den gewollten Zweck ausgenutzt werden.

Die Reformbedürftigkeit des Wahlrechts wurde von den Liberalen aller Schattierungen anerkannt. Die Nationalliberalen haben in der Session ihren Wahlrechtsantrag nicht wiederholt, sondern darauf gewartet, welche Antwort die Regierung auf den freisinnigen Antrag erteilte, und auf die schleunige Beratung dieses Antrages gedrungen. Die Erklärung des Ministerpräsidenten Fürsten Bülow im Abgeordnetenhause befriedigte nicht. Immer mehr festigte und verallgemeinerte sich in den Reihen der nationalliberalen Partei während der Session die Ansicht, daß unbedingt die geheime und direkte Wahl und eine gerechte Neueinteilung der Wahlbezirke gewährt werden müßte; daneben wurde die Berücksichtigung der sozialen und wirtschaftlichen Schichtung in ihrer Bedeutung für die Gesamtwohlfahrt gefordert. Die Konservativen haben abseits gestanden; wie sie das vor den weiten Kreisen des Mittelstandes und vor der Arbeiterschaft zu rechtfertigen gedenken, ist eine andere Frage. Das Zentrum trieb unredliches Spiel, indem es sich einerseits radikal gebärdete, anderseits in der wichtigen Frage der Wahlkreiseinteilung sich flau erwies. Von der zu erwartenden Wahlreform — an die ja auch nach Bülows Erklärung die Regierung ernstlich denkt — ist zum mindesten eine Hebung des Interesses an den Geschicken des preußischen Staates und eine regere Mitarbeit der breiten Schichten für die dem führenden Staate des Reiches gestellten Aufgaben zu erwarten.

Bereits am 30. November fragte eine nationalliberale Interpellation, wie es mit der Beamtenaufbesserung stehe. Wenn diese in der abgeschlossenen Session noch nicht zur Wirklichkeit wurde, so ist das nicht die Schuld der Parteien des Abgeordnetenhauses. Daß eine Partei lässig gewesen sei in der Vertretung der Interessen der Beamten, Geistlichen und Lehrer, kann kaum behauptet werden. Man hat sogar von einem allgemeinen Wettlauf der Parteien gesprochen. Früher waren es die Antisemiten um Herrn Lattmann, die der nationalliberalen Fraktion schwarze Pläne gegen die Beamten nachsagen zu können meinten. Wir haben den Herren deswegen gehörig auf die Finger geklopft. Diesmal wird wohl kaum auch nur der Versuch gemacht werden, einen Verleumdungsfeldzug zu eröffnen. Sollte es doch geschehen, so bieten die Verhandlungen das Material, um die nötige Klarheit zu schaffen.

Eine bedeutsame Rolle spielte die Erörterung der Etatsgebahrung und der Stellung, die innerhalb des Gesamtetats die Eisenbahnausgaben und -Einnahmen beanspruchen. Bis tief in die Reihen der Rechten wurde Kritik geübt und zunächst einmal eine durchsichtigere Etatsaufstellung gefordert. So wichtig diese Dinge sind, so werden sie in dem Wahlkampf doch nicht an erster Stelle stehen. Jedenfalls ist es dringend nötig, die preußischen Finanzen gesund zu erhalten. Die Entwicklung der Staatsbahnen, die wieder durch ein großes Anleihegesetz gefördert wurden, ist dafür unzweifelhaft von größter Bedeutung.

Im Gebiete der Unterrichtsverwaltung wurden von den Nationalliberalen die Bemühungen fortgesetzt, auf dem Boden der erfolgten Regelung der Schullasten die Einheitlichkeit in der Erziehung der Jugend möglichst zu wahren, unheilvolle konfessionelle Gegensätze nicht immer von neuem zu züchten und in der Schule die Kunst walten zu lassen, die dort das Szepter führen soll: die Pädagogik. Dieses Ziel dürfte am besten erreicht werden, wenn die Schulaufsicht in der Kreis- und Ortsinstanz immer mehr eine sachliche wird. Die Bedürfnisse des Unterrichts auf der unteren, mittleren und höchsten Stufe sind so dringend, daß es zweifelhaft erscheint, ob sie ohne Einrichtung eines selbständigen Unterrichtsministeriums voll befriedigt werden können. Es wurde u. a. mit Recht verlangt, daß den Volksschülern in Stadt und Land die Verfassungsverhältnisse der Heimat und das „neue Deutschland", das in den Kolonien erwachsen ist, nähergebracht wird. Durch einen nationalliberalen Antrag wurde auf die Mängel in der Vorbildung der den Fortbildungsschulen zuströmenden Jugend hingewiesen und ebenfalls ein nationalliberaler Antrag wünschte, begabten, tüchtigen Volksschülern das Aufsteigen in höhere Bildungsschichten durch Staatshilfe zu erleichtern. Für Mädchenschulen und Frauenstudium zeigte man Verständnis. Die Leibesübungen in freier Luft wurden nicht vergessen. So kann man sagen, daß mit einer besonderen Liebe die Bedürfnisse der Jugend des Volkes erwogen wurden, und daß man sich bemühte, den ringenden Einzelpersonen und den großen aufstrebenden Schichten freien Weg zu der Macht, die Wissen und Bildung darstellen, zu eröffnen.

Auch auf die Behandlung der Jugendlichen in der Rechtspflege wurde nachhaltig die Aufmerksamkeit der Regierung gerichtet. Im übrigen wurden Modernisierung des ganzen Behördenapparates und Behördenverfahrens in einer Fülle von Einzelanregungen verlangt, bureaukratischer Zopf, wo er sich immer noch zeigt, bekämpft, veraltete Formen des Verkehrs der Behörden mit dem Publikum gerügt usw.

Zum großen Teil wurden die hier berührten Gegenstände durch Anträge und Interpellationen, die von nationalliberalen Abgeordneten allein oder mit wirksamer und dankbar anerkannter Unterstützung anderer Parteien eingebracht wurden, zur Erörterung gestellt. Die Aufzählung konnte nur lückenhaft sein. Was an Mitarbeit für die „kleineren" Gesetzesvorlagen, wie Quellenschutz, Polizeikosten usw., geleistet wurde, gehört auf ein anderes Blatt. Jedenfalls war ein so frisches Bestreben, aufwärts und vorwärts zu führen, bemerkbar, daß man nur wünschen kann, der Landtagswahlkampf möchte von dem gleichen Geiste des freudigen und zuversichtlichen Weiterbauens an dem Gebäude unserer materiellen und geistigen Kultur geleitet sein!

Anklage gegen Justizrat Bernstein.

Wie die N. G. C. zuverlässig hört, ist gegen Justizrat Max Bernstein in München die öffentliche Anklage wegen Beleidigung des Fürsten Eulenburg erhoben worden. Fürst Eulenburg hatte bekanntlich gegen Maximilian Harden und seinen Verteidiger Justizrat Bernstein wegen angeblicher beleidigender Aeußerungen während des ersten Prozesses Moltke-Harden bei der Staatsanwaltschaft die Erhebung der öffentlichen Anklage beantragt. Oberstaatsanwalt Isenbiel erbat hierauf von Maximilian Harden den von beamteten Stenographen hergestellten Prozeßbericht, den ihm Harden auch zur Verfügung stellte. Die Durchsicht des Stenogramms ergab, daß Harden beleidigende Aeußerungen gegen den Fürsten Eulenburg nicht getan habe. Die Staatsanwaltschaft hat es daher abgelehnt, dem Antrage des Fürsten Eulenburg in Bezug auf Harden Folge zu geben. Dagegen ergab der stenographische Bericht, daß der Verteidiger Hardens in der Tat den Fürsten Eulenburg mehrfach als homosexuell bezeichnet hatte. Da diese Aeußerungen in Berlin getan wurden, dürfte der Prozeß in Berlin zur Verhandlung gelangen.

Fürst Bülows Romfahrt.

* Der Reichskanzler hat bekanntlich am Freitag abend die Reise nach Rom angetreten. Fürst Bülow liebt es, die Osterzeit im Süden zu verbringen. Auch im vorigen Jahre weilte er mehrere Wochen an der Riviera. Auch damals verband er das Nützliche mit dem Angenehmen, indem er wiederholt mit dem italienischen Minister des Auswärtigen, Tittoni, konferierte. Sonst aber ging er in Kniehosen spazieren und tauschte kluge Reden mit seinem ständigen Begleiter und Gast Prof. Adolf Harnack aus. Diesmal hat er auf jede freundschaftliche Begleitung verzichtet. Nur sein Sekretär Scheefer und der Gesandte v. Flotow befinden sich in seinem Gefolge. Das dürfte den Reichskanzler nicht hindern, auch bei dieser Reise einige Tage der Erholung zu widmen. Er will in Rom die Villa Malta besichtigen, die bekanntlich in seinen Besitz übergegangen ist und die als sein Ruhesitz angesehen wird, wenn er einst die Bürde des Amtes abgelegt hat. Um Ostern herum denkt er dann in Venedig einzutreffen, wo er mit seiner Gattin den Rest seines Urlaubs zu verleben beabsichtigt. Vorher aber kommt die Arbeit. Auch der Besuch im Vatikan ist schwerlich allein von der Höflichkeit diktiert. Wenn es auch zutreffend sein mag, daß Pius X. mit den Bahnen, in denen sich gegenwärtig die Reichspolitik und die preußische Politik bewegen, nicht gerade sympathisiert, so ist doch immer noch ein Unterschied zwischen dem Papst und dem deutschen Zentrum. Zumal Pius X. legt den Schwerpunkt nicht auf die politische, sondern auf die religiöse Seite seines Amtes. Angesichts der Polenpolitik dürfte Fürst Bülow den Wunsch haben, den Papst davon zu überzeugen, daß die Enteignungsvorlage und der Sprachenparagraph nicht im mindesten gegen die Kirche gerichtet sind, sondern ausschließlich nationale Ziele verfolgen. Die wichtigste Aufgabe wird aber in einer Verständigung über die gemeinsamen Ziele des Dreibundes bestehen. Im vorigen Jahre handelte es sich bei den Konferenzen mit Tittoni in erster Reihe um Marokko. Das marokkanische Problem hat auch jetzt seine Gefahr noch nicht verloren, zumal nachdem die Franzosen Settat besetzt und damit ihre Einflußsphäre tiefer in das Land hinein ausgedehnt haben. Noch mehr drängt indessen die Balkanfrage ihrer Lösung entgegen. Dieser Angelegenheit hat bereits der Besuch des Fürsten Bülow beim Baron Aehrenthal gegolten. Es kommt jetzt darauf an, auch Italien für das Programm der beiden Kaiserreiche zu gewinnen. Bekanntlich hat auf die radikalen Vorschläge Englands die russische Regierung mit Gegenvorschlägen geantwortet, denen nicht bloß Italien sympathisch gegenübersteht, sondern die auch von Sir Edward Grey mit einigen Einwendungen gebilligt worden sind. Das Deutsche Reich spielt in diesem Falle die Rolle des ehrlichen Maklers. Es hat gerade deshalb das Bestreben, den Dreibund in der Balkanfrage einmütig und geschlossen vorgehen zu sehen. Die Zusammenkunft mit Tittoni, der auch eine Audienz beim König Viktor Emanuel folgen soll, dürfte diese Balkanpolitik des Dreibundes genauer festlegen. Es ergibt sich hieraus fast von selbst, daß Fürst Bülow auch zu einem kurzen Besuch des Kaisers nach Korfu fahren wird, um mit dem Kaiser über die Beziehungen zur Türkei Rücksprache zu nehmen. Da der Kaiser einen

Die Rokokodame.

9 Roman von Ernst v. Waldow.

(Nachdruck verboten.)

George Layard hatte in schon vorgerücktem Alter eine Liebesheirat geschlossen, nachdem er stets erklärt, daß er sich nie vermählen werde.

Es war in London, wohin er von Newyork übersiedelte, als er im D. Theater eine junge Schauspielerin sah, die sein Herz im Sturme eroberte.

Ellen war aber auch ein schönes und talentvolles Mädchen, dessen Ruf noch niemand anzutasten gewagt hatte. Sie war eine Waise und lebte mit ihrem Bruder James Wilson zusammen, der die Schwester, für die er eine glänzende Zukunft träumte, wie einen Schatz hütete.

George bewarb sich nach heftigen inneren Kämpfen um die Hand der jungen Schauspielerin, nachdem es ihm gelungen war, sich im Wilsonschen Hause einführen zu lassen. Man hätte denken sollen, daß James Wilson den reichen Bewerber mit offenen Armen empfangen hätte, dem war aber nicht so. James erkannte bald, daß er von dem sparsamen, ja geizigen Schwager nur wenig zu erwarten habe, wogegen der leichtfertige und arbeitsscheue Mensch als Beschützer seiner talentvollen Schwester und als deren Geschäftsführer ein sorgenloses Dasein erhoffte.

Aber Ellen dachte anders, und wenn sie den viel älteren Mann auch nicht mit gleicher Neigung liebte, hatte die Glut und Tiefe der ihr entgegengebrachten Leidenschaft doch einen so mächtigen Eindruck auf ihr Herz gemacht, daß sie zum größten Mißvergnügen ihres Bruders und trotz der von ihm angezettelten Intriguen nach Jahresfrist die Gattin George Layards und eine glückliche Frau wurde.

Doch nicht James allein hatte alles aufgeboten, die projektierte Heirat zu verhindern; auch die Schwester Layards, derzeit in Wien als Gattin des Kaufmanns Forstenberg lebend, um dem Bruder die Ehe mit der Schauspielerin auszureden.

Durch Wilhelm Moorland, den vertrauten Diener des Bruders, insgeheim von allen wichtigen Vorgängen unterrichtet, kam Katharina selbst nach London, angeblich um des Stiefbruders Hilfe für ihren Gatten, einen Börsenspekulanten, in Anspruch zu nehmen. Da sie sich nun auch in ziemlich aufdringlicher Weise in die Heiratsangelegenheit mischte, ja sogar soweit ging, mit James Wilson gemeinschaftliche Sache gegen das Brautpaar zu machen, kam es zu einem völligen Bruche zwischen dem Geschwisterpaare, und Katharina reiste, Groll im Herzen und unverrichteter Sache, nach Wien zurück. Sie hatte nicht allein die Aussicht auf die reiche Erbschaft des kränkelnden Bruders für sich und ihre Kinder verloren, sondern George hatte sich auch in der schroffsten Weise von ihr losgesagt und seinen Schwager Forstenberg einen Börsenspieler und Schwindler genannt, den er auch nicht durch die kleinste Summe vom wohlverdienten Ruin zu erretten gedenke. Gegen einen solchen Ausspruch ließ sich umsoweniger tun, als Layard stets gegen die Verbindung seiner Stiefschwester mit Ferdinand Forstenberg gewesen war; ja, wäre Katharina einst den Ratschlägen des Bruders gefolgt und hätte sich mit einem seiner Freunde vermählt, er würde ihr freiwillig eine bedeutende Mitgift gegeben haben, obgleich er dazu ganz und gar nicht verpflichtet war, denn das große, väterliche Vermögen war auf ihn allein übergegangen, nachdem seine Mutter nach 3 Jahren der Witwenschaft sich mit dem deutschen Hauslehrer Franz Rainer in zweiter Ehe vereinigt hatte.

Katharina war die einzige Frucht dieser Verbindung, welche von der Newyorker Gesellschaft der Witwe Layard nie vergeben ward.

Als Kitty Rainer — so nannte man Katharina — vierzehn Jahre zählte, raffte ein typhöses Fieber in wenigen Monaten ihr die Eltern hinweg und sie blieb auf ihren älteren Bruder George angewiesen, der eben volljährig geworden war.

Eine alte Dienerin des Hauses, Frau Moorland, leitete den Hausstand, den George, trotz der gegenteiligen Wünsche der Stiefschwester, welche den Luxus und die Vergnügungen liebte, möglichst einfach zu führen beschloß.

Kittys Schönheit zog viele an und sie hatte manchen Bewerber, von denen sie jedoch keinen bevorzugte. So vergingen die Jahre und Katharina war bereits ein reifes Mädchen, als sie sich in einen schönen jungen Wiener verliebte, den sein Vater zur Besserung nach Amerika geschickt, weil er daheim gar tolle Streiche gemacht.

Ferdinand Forstenberg interessierte sich gleichfalls für das interessante Mädchen, das er zudem für eine reiche Partie hielt. Als er dann durch Kitty selbst in die Verhältnisse eingeweiht wurde, war es zu spät für ihn, sich noch zurückzuziehen, wollte er nicht als Heiratsspekulant gebrandmarkt dastehen. Er war auch zu leichtlebig und gutmütig, um es der erwählten Braut fühlen zu lassen, daß er große Enttäuschung erfahren, und so begnügte er sich mit der verhältnismäßig geringen Mitgift, die der geizige Schwager widerstrebend gab, und kehrte mit der jungen Gattin nach Wien zurück, um das Geschäft des alternden und kranken Vaters zu übernehmen.

Da es sich später herausstellte, daß George ein abgesagter Feind der Ehe sei und ausdrücklich erklärt hatte, daß er sich nie verheiraten werde, blieb die Aussicht auf die reiche Verlassenschaft ja ein Trost für die Zukunft.

Da mußte die Nachricht von der Neigung Georges zu der jungen Schauspielerin begreiflicherweise wie eine Bombe wirken, zumal gerade in jener Zeit die Geschäftslage der Firma Forstenberg u. Söhne, durch Ferdinands Schuld, eine sehr unsichere geworden war.

Das Glück dieser von so vielen gemißbilligten Ehe sollte nicht lange währen. Nach kaum zwei Jahren starb Ellen Layard, nachdem sie einer Tochter das Leben gegeben, die in der Taufe den Namen Maud empfangen.

Der untröstliche Witwer verließ London, da es ihn an der Stätte seines verstorbenen Glücks nicht länger duldete. Das Kind, welches er nicht sehen wollte, da seine Geburt der Mutter das Leben gekostet, blieb in der Pflege Frau Moorlands zurück, deren Schwiegertochter Margarete die Amme des kleinen Mädchens geworden.

George Layard bereiste den Kontinent und suchte Zerstreuung, ohne Vergessen zu finden, er wurde immer finsterer und menschenscheuer und schloß sich an niemand näher an. Die Beziehungen zwischen ihm und der Stiefschwester und deren Gatten hatten sich nicht besonders verbessert, wenn auch von Zeit zu Zeit Briefe gewechselt wurden. Die nochmalige Bitte um eine namhafte Geldunterstützung hatte George entschieden abgeschlagen.

Mit Willy Moorland, der ihr Jugendgespiele gewesen, stand Katharina Forstenberg in stetem geheimen Briefwechsel. Sie hatte

Mistecher nach Albanien unternehmen wird, so drängt sich die Notwendigkeit einer festen Verhaltungslinie von selbst auf. Schon hieraus ergibt sich, daß die Romreise des Kanzlers auch politische Ziele verfolgt.

Lokale Nachrichten.

Gelsenkirchen, den 13. April 1908.

Sommerfahrplan 1908.

** Der endgültige Sommerfahrplan der Eisenbahndirektion Essen ist jetzt im Druck erschienen. Es sind folgende wesentliche Aenderungen gegen den bestehenden Fahrplan vorgesehen: **Duisburg-Oberhausen-Hamm.** A. Neu eingelegt: Eilzug 27. Dortmund Abf. 6,22, Bielefeld 8,05, Löhne 8,33, Minden 8,58, Hannover Ank. 9,58 vorm. — Eilzug 24. **Braunschweig** Abf. 7,56, Hannover 9,00, Minden 9,58, Löhne 10,28, **Bielefeld** 10,56 vorm., Hamm Ank. 12,00 mittags, Dortmund 12,32 und weiter im Plane des bisherigen Eilzuges 164 um 12,36 nachm. nach Wanne-Oberhausen-Duisburg-Düsseldorf (Ank. 2,09 nachm.). — B. Umgewandelt: Pz. 261. Düsseldorf Abf. 9,32, **Duisburg** 9,55, **Oberhausen** 10,06, **Wanne** 10,38, Dortmund Ank. 11,06 vorm. in einen Eilzug. — **Essen Nord-Altenessen.** Aufgehoben sind wegen zu geringer Benutzung: Pz. 35. Essen Nord Abf. 5,21, **Altenessen** Ank. 5,28 vorm. Pz. 36. Altenessen Abf. 5,34, **Essen Nord** Ank. 6,41 vorm. Pz. 81. Essen Nord Abf. 8,25, Altenessen Ank. 8,32 vorm. Pz. 82. Altenessen Abf. 8,40, Essen Nord Ank. 6,47 vorm. Pz. 75. Essen Nord Abf. 11,15, Altenessen Ank. 11,22 nachm. Pz. 76. Altenessen Abf. 11,34, Essen Nord Ank. 11,41 nachm. Pz. 77. Essen Nord Abf. 11,47, Altenessen Ank. 11,54 nachm. Pz. 78. Altenessen Abf. 12,05, Essen Nord Ank. 12,12 vorm. Pz. 79. Essen Nord Abf. 12,48, Altenessen Ank. 12,55 vorm. Pz. 30. Altenessen Abf. 1,05, Essen Nord Ank. 1,12 vorm. — **Hamm-Welver-Soest.** A. Neu eingelegt: Pz. 483. Dortmund Süd-Unna-Königsborn ist unter Früherlegung um 20 Minuten bis Soest durchgeführt: **Dortmund** Süd Abf. 2,30, Welver 3,28, Soest Ank. 3,46 nachm. — Pz. 484. **Unna Königsborn** Abf. 5,04, Duisburg-Hochfeld S. Ank. 7,28 nachm., beginnt in Soest (Abf. 4,18), Welver (4,36), Unna-Königsborn Ank. 5,08 nachm. — B. Verändert: Pz. 559. Hamm Abf. 11,47 vorm., **Soest** Ank. 12,17 nachm., hat Aufenthalt in Welver von 12,08 bis 12,04 erhalten. — **Krefeld-Duisburg-Hochfeld Süd-Duisburg-Mülheim (Ruhr)-Dortmund-Holzwickede - Langendreer - Witten West.** A. Neu eingelegt sind: 1. Eilzug 45. Köln Abf. 8,08, Düsseldorf 8,57, **Duisburg** 9.18, Essen H.-B. Ank. 9,43 nachm. ist bis Dortmund ausgedehnt worden: Essen H.-B. Abf. 9,45, Bochum Süd 10,00, Langendreer 10,10, Dortmund Ank. 10,24 nachm. — Eilzug 18. Essen H.-B. Abf. 8,15, Duisburg 8,42, Düsseldorf Ank. 9,02, Köln 9,41 vorm. beginnt in Dortmund, daselbst Abf. 7,27, Bochum Süd 7,53, Essen H.-B. Ank. 8,09 vorm. — 2. Eilzug 198. (Duisburg Abf. 7,84, Krefeld Ank. 8,03 nachm.), beginnt in Mülheim (Ruhr), Abf. 7,17 im Anschluß an Eilzug 194 von Hagen-Kassel-Leipzig; Duisburg Ank. 7,30. — B. Aufgehoben sind wegen zu geringer Benutzung: Pz. 4. Witten West Abf. 4,05, Langendreer Ank. 4,14 vorm. Pz. 5. Langendreer Abf. 4,26, Witten West Ank. 4,35 vorm. Pz. 12 Witten West Abf. 7,29, Langendreer Ank. 7,38 vorm. Pz. 13. Langendreer Abf. 7,47, Witten West Ank. 7,56 vorm. — C. Verändert: 1. Schnellzug 192. Soest Abf. 8,15, Dortmund 9,14, Bochum 9,39, Steele Nord 9,52, Essen H.-B. Ank. 10,01, Abf. 10,30, Mülheim (Ruhr) 10,44, Oberhausen 10,58 nachm., Emmerich Ank. 12,05 vorm. in einen Eilzug. — 2. Pz. 269. Duisburg Abf. 12,10, Essen H.-B. 12,43, Bochum Süd 12,58, Witten West 1,18, Hagen i. W. Ank. 1,34 nachm. in einen Eilzug. — 3. Sz. 115 (alte Nr. 77) von Süddeutschland-Köln-Duisburg-Essen H.-B.-Dortmund ist etwa 20 Min. später gelegt. — 4. Pz. 287. Essen H.-B.-Dortmund ist etwa ½ Stunde früher gelegt. 5. Pz. 225. Essen H.-B.-Langendreer ist 25 Min. früher gelegt und hat in Bochum Süd Anschluß an Sz. D 7 und Eilzug 1 nach Hannover-Berlin erhalten. 6. Pz. 252. Dortmund Abf. 5,11. Duisburg Ank. 6,56 vorm. endet in Essen H.-B. (Ank. 6,07 vorm.) und hat die Nr. 312 erhalten; von Essen H.-B. bis Duisburg ist er etwa ½ Stunde früher gelegt und hat seine bisherige Nr. (252) behalten. — **Duisburg-Ruhrort-Mülheim (Ruhr).** Neu eingelegt: Pz. 1417. Duisburg-Ruhrort Abf. 4,40, Mülheim (Ruhr) Ank. 5,01 nachm., zum Anschluß an Pz. 415 nach Essen-Dortmund bezw. Witten West-Hagen. — Pz. 1404. Mülheim (Ruhr) Abf. 8,04 vorm. zum Anschluß an Sz. D 108 von Dortmund und Sz. 170 von Essen H.-B.; Duisburg-Ruhrort Ank. 8,26 vorm. — **Mülheim (Ruhr)-Oberhausen.** Pz. 192. Mülheim (Ruhr) Abf. 10,44, Oberhausen Ank. 10,52 nachm., Emmerich Ank. 12,05 vorm, ist in einen Eilzug umgewandelt. — **Dortmund Süd-Löttringhausen (-Hagen).** Neu eingelegt: Beschleunigter Pz. 988 Dortmund Süd Abf. 11,42 vorm. im Anschluß an Pz. 564 von Lünen Nord-Dülmen-Gronau und Pz. 474 von Welver-Soest; Hagen Ank. 12,18 nachm. zum Anschluß an Eilzug 66 nach Elberfeld-Köln und Pz. 410 nach Düsseldorf-Aachen. — Beschleunigter Pz. 955 Hagen Abf. 12,38 nachm. im Anschluß an Sz. 87/81 von Betzdorf-Gießen-Frankfurt a. M., Dortmund Süd Ank. 1,02 nachm. zum Anschluß an die Personenzüge 473, 476 und 567 nach Welver-Soest bezw. Essen Nord-Düsseldorf und Lünen Nord-Dülmen-Gronau. — **Mülheim (Ruhr)-Speldorf-Dortmund Süd Welver-Soest.** A. Neu eingelegt: Pz. 483. Dortmund Süd-Unna-Königsborn ist unter Früherlegung um 20 Min. bis Soest durchgeführt: Dortmund Süd Abf. 2,30, Soest Ank. 3,46 nachm. — Pz. 484. Unna-Königsborn Abf. 5,04, Duisburg-Hochfeld Süd Ank. 7,28 nachm., beginnt in Soest Abf. 4,18 nachm. — B. Verändert: Zug 711 Langendreer-Dortmund Süd ist etwa 1 Stunde und Pz. 479 von Dortmund Süd nach Unna-Königsborn ist 12 Minuten später gelegt, sie haben die Nr. 781 und folgenden Plan erhalten: Langendreer Abf. 11,25 nachm. im Anschluß an Pz. 285 von Bochum Süd-Essen H.-B.-Mülheim (Ruhr)-Duisburg und Pz. 230 von Witten West-Hagen; Unna-Königsborn Ank. 12,15 vorm. — Düsseldorf-Kettwig-Werden-Essen H.-B. Verändert: Pz. 441. Düsseldorf-Essen H.-B. ist etwa 20 Min. früher und Pz. 415 (alte Nr. 465) Hösel-Essen H.-B. ist 20 Min. später gelegt. — Pz. 404 (alte Nummer 462). Essen H.-B. Abf. 6,12, Kettwig Ank. 6,37 vorm. ist bis Hösel (Ank. 6,48) ausgedehnt. — **Oberhausen-Wesel-Emmerich.** Verändert: Pz. 613 ist von Duisburg bis Wesel etwa ½ Stunde früher gelegt und bis Emmerich in folgendem Plan durchgeführt: Duisburg Abf. 5,57, Oberhausen 6,52, Wesel von 7,39 bis 8,09, Emmerich Ank. 9,02 nachm. — Pz. 611. Wesel Abf. 7,20, Emmerich Ank. 8,22 nachm. ist dafür aufgehoben. — Sz. D 109 ist von Oberhausen bis Wesel ½ Stunde später gelegt. — Pz. 614 Wesel-Duisburg ist unter Beseitigung des Aufenthalts in Friedrichsfeld und Vörde zur Sicherstellung des Anschlusses an Sz. 112 Duisburg-Köln-Frankfurt a. M. beschleunigt worden: Wesel Abf. 5,48, Oberhausen Ank. 6,27, Duisburg 6,40 nachm.

Mit 600 Mark versichert

ist jeder Abonnent der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", der auch auf den „Volksgarten" abonniert.

Der „Volksgarten", erscheint wöchentlich einmal, 24 Seiten stark und kostet für die Abonnenten der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung 10 Pfg. pro Nummer.

Unsere Boten dürfen den „Volksgarten" nur an Abonnenten der „Allgemeinen Zeitung" abgeben.

* **Schluß der Theatersaison.** Die Pforten unseres Musentempels wurden am Sonntag abend geschlossen. Die letzten drei Vorstellungen wiesen noch recht nette Leistungen auf. Zum Benefiz für W. Beuk wurde am Freitag abend „Die gelbe Gefahr" von Kurt Kraz und G. Okonkowsky gegeben, ein harmloser Schwank voll „omissanten Blödsinns", den man sich der Neuheit halber einmal ansieht und wobei man vielleicht auch einmal nach Herzenslust lachen kann. Die Darstellung selbst war recht ansprechend und brachte vor allem dem beliebten und tüchtigen Künstler — besonders nach dem 2. Akte — stürmischen, nicht endenwollenden Beifall. Auch eine Menge von Blumenspenden und Geschenken legte Zeugnis ab von der allgemeinen Sympathie und Hochschätzung, deren sich der eifrige, strebsame und bescheidene Künstler Beuk erfreut. — Am Samstag fand nochmals das Volksstück „Muttersegen" in einer volkstümlichen Vorstellung ein dankbares Publikum und am Sonntag fand die Saison mit dem Schauspiel „Die Blinde von Paris" nach Alex. Dumas, deutsch von A. Prix, einen würdigen Abschluß. — Wir wünschen unserem Ensemble zu seinen auswärtigen Gastspielen einen in jeder Hinsicht schönen Erfolg.

♂ **Eine blutige Schlägerei,** bei der das Messer die Hauptrolle spielte, ereignete sich Freitag abend gegen 6½ Uhr in der Wirtschaft B. in Heßler. Nachdem die Raufhelden aus der Wirtschaft, in der sie wie die Vandalen gehaust hatten, entfernt waren, setzte sich die Schlägerei auf der Straße weiter fort und artete in eine förmliche Schlacht aus. Nicht weniger als 3 Mann erhielten schwere, zum Teil lebensgefährliche Verletzungen durch Messerstiche in den Hals und den Rücken. Da die Kämpfenden immer neuen Zuzug erhielten, so war es den 3 auf dem Kampfplatz erschienenen Polizeibeamten zuerst unmöglich, die Ruhe herzustellen. Sie mußten zu ihrer eigenen Sicherheit ihre Waffen zur Hand nehmen. Eine ungeheure Menschenmenge umlagerte die Kämpfenden und nahm bald für diesen bald für jenen Partei. Einer der Messerhelden, den man mit dem Messer in der Hand abfaßte, wurde jämmerlich verhauen. Die Ursache der Schlägerei konnte noch nicht festgestellt werden. Die Haupträdelsführer sind aber erkannt und zum Teil verhaftet.

** **Zur Einführung der königlichen Polizei.** In der letzten Essener Stadtverordnetensitzung teilte der Oberbürgermeister mit, daß auf die Eingabe der an der Einführung der königlichen Polizei beteiligten Stadte die Kommission des Abgeordnetenhauses beschlossen habe, daß der Nachtwachdienst nicht, wie beabsichtigt war, der kommunalen Polizei überlassen bleiben soll, sondern auch von der kgl. Polizei auszuüben sei. Weiter sei die Beitragsleistung von zwei Fünfteln auf ein Drittel der wirklichen Kosten herabgesetzt. Beide Häuser des Landtags hätten zugestimmt. Oberbürgermeister Holle erklärte zu diesen tatsächlichen Feststellungen, daß man unter diesen Umständen der Einführung der königlichen Polizei mit Ruhe entgegensehe. Da dem Staat durch die von der Kommission des Abgeordnetenhauses vorgenommenen Aenderungen wesentliche Mehrkosten entstünden, die im Etat nicht eingestellt seien, werde sich die Einführung noch etwas verzögern; wahrscheinlich werde sie am 1. April 1909 erfolgen.

Feuer. Gestern mittag gegen 2 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr durch den Feuermelder Theresienstraße nach der Bahnhofstraße 68 alarmiert. Hier war auf bisher unaufgeklärte Weise in dem Konfektionsgeschäft von Biermann Feuer ausgebrochen. Es brannten Stoffabfälle in einer Holzkiste. Das Feuer war in kürzester Zeit gelöscht.

** **Der Deutsche Photographenverein** hält seine 37. Wanderversammlung vom 24. bis 28. August d. J. in Posen ab. Mit dieser Wanderversammlung wird auch, wie üblich, eine große photographische Ausstellung verbunden sein, über welche Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Auguste Viktoria das Protektorat übernommen hat. — Das Programm, welches in Kürze fertiggestellt ist, wird auf Verlangen vor dem Vorsitzenden des Deutschen Photographenvereins, Karl Schwier in Weimar, kostenlos zugesandt.

** **Schulamtliches.** Zum Oberlehrer ernannt: der Kandidat des höheren Schulamtes Dr. Brügmann an der Oberrealschule zu Gelsenkirchen. Der Kandidat des Lehramts an höheren Schulen Behrens von dem Progymnasium in Hattingen ist zum Oberlehrer an dem Realgymnasium in Gelsenkirchen ernannt worden. — Endgiltige Anstellungen erhielten der evangelische Lehrer Franz Müller aus Sydow zu Horst, der evangelische Lehrer Wilhelm Wollenweber zu Horst, die evangelische Lehrerin Annie Niederstadt aus Lübbecke zu Gelsenkirchen, der kath. Lehrer Johann Schmidt aus Momberg zu Gelsenkirchen.

kr. **Ein schönes Früchtchen.** Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde ein 13jähriger Schüler aus Wanne festgenommen, der sich schon seit Wochen umhertrieb, die Schule versäumte und verschiedene Diebstähle ausgeführt hatte. Jedenfalls wird er nunmehr in eine Anstalt gebracht.

⊙ **Wüste Schlägerei.** Am 9. d. M. gegen 11¼ Uhr abends gerieten mehrere Bergleute in der Wilhelminenstraße in einer Wirtschaft infolge kurzen Wortwechsels in Streit. Hierbei erhielt der Bergmann H einen Messerstich in die linke Halsseite. Es mußte ihm gleich ein Notverband angelegt werden. Die übrigen Bergarbeiter warfen sich gegenseitig mit Biergläsern, wovon sie leichte Verletzungen am Kopfe davontrugen. Die Raufbolde konnten sämtlich mit Ausnahme des arbeitslosen W. zur Wache sistiert werden.

⊡ **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. sind einem Bädermeister in der Wilhelminenstraße 4 Pferdegeschirre (Plattgeschirre) aus dem Pferdestalle mittels Einbruchs gestohlen worden. Dieselben hatten einen Wert von 200 Mark. Bislang hat man die Täter nicht ermittelt.

~ **Jung gewohnt, alt getan.** Am 10. d. M. nachmittag gegen 8 Uhr wurde ein Junge von einer Familie in der Wannerstraße in ein in der Nachbarschaft gelegenes Geschäft geschickt, um etwas herbeizuholen. Er bekam an Geld 80 Pfennig mit. Doch vergebens wartete die Familie auf die Rückkehr des Jungen; er kam nicht wieder. Er war ca. 18 bis 15 Jahre alt, 1,20 bis 1,30 Meter groß und trug einen dunklen Anzug, ferner war der Taugenichts an beiden Händen bezw. an einem Arm tätowiert. An jeder Hand trug er einen tätowierten Ring. Wahrscheinlich hat sich der Bengel für das Geld im Zirkus niedergelassen.

✉ **Ungeratener Sohn.** Der Gelegenheitsarbeiter Adolf Hagel von der Ringstraße setzte seiner Mutter den geladenen Revolver auf die Brust und forderte so Geld von ihr. Es gelang ihm auch, 150 Mark zu erpressen. Das Geld wurde aber dem Burschen von Beamten einer hiesigen Zechenverwaltung wieder abgenommen. Nun ging der ungeratene Sohn abermals nach der elterlichen Wohnung und entwendete seinem Vater ein wertvolles Fahrrad. Er hinterließ einen Zettel, worauf er den Eltern Rache schwor. Die Eltern haben bei der Polizei Anzeige erstattet.

In. **Die Entwässerungs- und Müllabfuhrgebühren-Hebeliste** liegt von heute bis einschl. 26. d. M. zur Einsicht auf dem Tiefbauamt offen. Einsprüche gegen die Veranlagung sind bis zum 24. Mai d. J. bei dem Oberbürgermeister anzubringen.

** **Das Fest der silbernen Hochzeit** begingen gestern bei bester Gesundheit die Eheleute Portier Ferdinand Dengel und Henriette geb. Zander im Kreise ihrer 10 Kinder und zwei Enkelkinder, von Freunden und Bekannten.

m. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Sonnabend wurde in ein Goldwarengeschäft in der Bahnhofstraße eingebrochen, aus der Fensterscheibe im Flure ein Stück herausgeschnitten und dann die zur Schau ausgestellten Uhren gestohlen. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

** **„Internationale" Ausstellungen in Brüssel.** Auch in diesem Jahre findet wie in den Vorjahren in Brüssel eine "Internationale Ausstellung für Kunst und Gewerbe" (Salon des Arts et Metiers) statt. Wie uns die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" mitteilt, sind diese von einer Wohltätigkeitsgesellschaft veranstalteten Ausstellungen von wesentlich lokaler Bedeutung und eine Beteiligung dürfte für deutsche Gewerbetreibende kaum lohnend sein. Auch für eine sogenannte „Internationale" Ausstellung, die in Saint-Josse, einer Vorstadt Brüssels, in diesem Jahre inszeniert werden soll, wird zur Zeit Propaganda gemacht; eine Beschickung durch deutsche Interessenten kann nicht empfohlen werden.

** **Essener Colosseum.** Am 14. und 15. April findet das Gastspiel Cleo de Merode statt. Ein auswärtiges Blatt schreibt u. a.: „Cleo", deren „Ruhm" durch den Reiz ihrer einst vielgepriesenen Persönlichkeit die Welt erfüllt, hat die Aufmerksamkeit der Kunstfreunde auf ein Gebiet gelenkt, das erst in den letzten Jahren wieder und zwar in hervorragender Weise gepflegt und gewürdigt wird: auf den Tanz als Schwesterkunst der Musik. Was nun die Cleo als Persönlichkeit betrifft, so mag man darüber geteilter Meinung sein, soviel steht aber fest, daß sie in nächstliegender Zeit noch kaum Ursache haben dürfte, sich „aus dem Schneider" zu fühlen. Sie ist ja nicht mehr jene weibliche Idealfigur aus einer Zeit, wo gekrönte Häupter um ihre Gunst buhlten, dafür ist ihre Gestalt etwas zu sehr ins Schlanke gegangen, allein in dem fein geschnittenen, nahezu kindlichen Köpfchen, mit der berühmten glattgescheitelten „Cleofrisur", stecken ein paar dunkle Augen, die eine Welt von Seligkeit und Empfinden verraten können. Vom Publikum lebhaft begrüßt, tanzte sie zunächst eine Gavotte im Empire-Kostüm. Die Cleo schlägt bei ihren Tänzen einen eigenen, durch verblüffende Einfachheit überraschenden Weg ein. Sie befleißigt sich einer erfrischenden Natürlichkeit, indem sie die poetische Idee der ihrem Programm untergelegten, begleitenden Musik erfaßt und mit Hilfe kostümlicher Mittel in sprechende Mimik und rhythmische Bewegung umsetzt. Was sie empfindet, seelisch beim Klange vornehmer Tonstücke erlebt, das geben ihre Gebärdensprache, die wunderbaren Bewegungen ihres schlanken Körpers in anschaulichster Ausdrucksweise, getragen und geadelt durch das ungemein hochentwickelte rhythmische Empfinden, durch hohes Verständnis für dramatische Darstellung und heiteren, bildnerischen Sinn mit ebensoviel Geschmack wie Temperament, wieder. Konnte man schon in der Gavotte von einer vollen Harmonie zwischen Musik und Tanz reden, so brachte sie die volkstümliche Naturechtheit der Japanerin erst recht zur Geltung. Wunderbar schön war auch der egyptische Tanz, wo sie im fliegenden Schleier nahezu die Personifikation des einziehenden tauschenden Lenzes bildete. Zum Schluß gabs dann noch einen spanischen Tanz. Nicht im Theatertyp feuriger Schwingungen, sondern das melancholisch-schwärmerische, leidenschaftliche Wesen der Spanierin. Und anmutig wie sie und ihre Kunst, ist auch die schlichte Art und Weise, wie die Cleo die Gunstbezeugungen ihrer Zuhörergemeinde entgegennimmt. Kein Wunder, wenn soviel Grazie und Anmut auch minder Warmblütige in Begeisterung versetzt.

R. **Essener Strafkammer vom 11. April.** Einen Beitrag zum Kapitel der „Stiefmütter" lieferte eine Verhandlung gegen die Ehefrau Rosalie Posdzech aus Buer wegen fortgesetzter Mißhandlung. Gegen die Kinder ihres Mannes aus erster Ehe, besonders gegen das Mädchen Bernhardine, hatte die Angeklagte grundlos einen erbitterten Haß. Seit 1907 wurde das Kind unausgesetzt von ihr mißhandelt. Sie bediente sich hierbei eines Schrubbers und in einem Falle eines heißen Löffels. Die Mißhandlungen waren schließlich derart, daß das Kind anderweitig untergebracht werden mußte. Das Schöffengericht in Buer hatte die Angeklagte damals zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen. — Einer, der das Stehlen nicht lassen kann, ist der mehrmals wegen Eigentumsvergehen vorbestrafte Bergmann Johann Myoska aus Westerholt. Dieser hatte im Juni v. J. gemeinsam mit dem schon abgeurteilten Bergmann Morrisson aus dem Stalle eines Landwirts in Polsum eine wertvolle Kuh gestohlen und zu Hause abgeschlachtet. Als der Diebstahl entdeckt wurde, flüchtete er nach Belgien, wurde aber bald wieder ausgeliefert. Mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen verurteilte ihn das Gericht zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, zu fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Als raffinierter Betrüger entpuppte sich der Viehhandlungsgehilfe Wilhelm Podbecker aus Gelsenkirchen, der sich in 4 Fällen von Kunden seines Prinzipals Geldbeträge erschwindelte. In drei weiteren Fällen ist es bei einem Versuch geblieben. Das auftragsweise einkassierte Geld im Betrage von 248 Mark hat er für sich verwandt. Das Gericht erkannte gegen ihn auf 9 Monate Gefängnis. — Der Bergmann Leo Pruß aus Gelsenkirchen hatte im Juni v. J. in einer Wirtschaft mit dem ihm bis dahin unbekannten Bergmann Wach gehörig gezecht, und als dieser eingeschlummert war, ihm die Uhr abgenommen. Da er behauptete, dies nur zur Sicherheit des Betrunkenen getan zu haben, sprach ihn das Schöffengericht frei. Infolge Berufung der Staatsanwaltschaft hob die Strafkammer das erste Urteil auf und verurteilte den Angeklagten zu 2 Monate Gefängnis. —

---

schon als junges Mädchen, im Hause der Mutter, großen Einfluß auf den Sohn geübt und Willy — oder Wilhelm war später in den Dienst Georges getreten, nur um — wie manche wissen wollten — der angebeteten jungen Herrin näher zu sein.

Erst nach Jahren, und zwar nach dem Tode der alten Moorland, bestellte Layard sein Töchterchen zu sich kommen zu lassen. Er hielt sich damals in Italien auf. Das fünfjährige kleine Mädchen fürchtete sich anfangs vor dem ernsten, alten Mann, der es so prüfend betrachtete, um dann in heftiges Schluchzen auszubrechen und es stürmisch an sich zu pressen.

Von da ab begann das seltsame Zusammenleben zwischen Vater und Tochter, infolge dessen Maud zu dem scheuen, eigentümlich verschlossenen Mädchen geworden war. Auf die zärtlichsten Liebkosungen folgte ein rauhes, rücksichtsloses Zurückstoßen der kindlichen Liebkosungen. Das eine Mal überschüttete Layard die Tochter mit den reichsten Gaben, befriedigte jeden ihrer Wünsche, selbst wenn es die unvernünftigsten waren, dann wieder mochte er sie nicht sehen, nannte sie die Mörderin ihrer Mutter und gab sich den Ausbrüchen der schwärzesten Melancholie hin.

Margarete Moorland, die Amme und Wärterin des verwaisten Kindes, das sie so zärtlich liebte, als sei es ihr eigenes, früh verlorenes Töchterchen, tröstete dann Maud nach Kräften, doch vermochte sie den Schmerz des jungen Mädchens nicht zu lindern, denn Maud war ungemein zartfühlend und ihre Liebe zu dem Vater war echt und tief.

Um die Erziehung der Tochter kümmerte sich Layard nur wenig, er meinte, das seinige getan zu haben, wenn er dem Kinde allerlei Lehrer und Lehrerinnen hielt und es in Wissenschaften und schönen Künsten unterweisen ließ. Da konnte es nicht ausbleiben, daß eine große Konfusion in den kleinen Kopf kam. Rechtes Talent hatte Maud nur für die Musik. Sie sang mit ihrer etwas tiefen Stimme, die aber eine wundervolle Klangfülle besaß, am liebsten einfache Volkslieder traurigen Inhalts oder Choräle. Ueberhaupt war Maud sehr religiös, ja kirchlich gesinnt und wahrhaft wohl und glücklich fühlte sie sich nur, wenn sie in der menschenleeren Kapelle, wo sie ihre Andacht zu verrichten pflegte, ganz still in einem der hohen, geschnitzten Betstühle gedrückt sitzen und träumen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

2. Blatt, Nr. 88. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 13. April 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw.-Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Kurze politische Meldungen.

Eine in Bochum tagende Vertrauensmännerkonferenz der **christlich-sozialen Partei** des Landtagswahlkreises Bochum nahm zur Landtagswahl einen Beschluß an, nach dem sich die Partei für den Fall, daß die nationalliberale Partei im Wahlkreise Bochum keinen geeigneten Arbeiterkandidaten ihren Landtagswählern vorzuschlagen hat, vorbehält, mit einer Arbeiterkandidatur selbständig vorzugehen.

*

Das **Zentrum** erläßt in der „Germania" einen **Aufruf für den Landtagswahlkampf**, der mit den Sätzen beginnt: „Die Neuwahlen zum Preußischen Abgeordnetenhause sind ausgeschrieben. Der Wahlkampf beginnt. Das Zentrum wird von allen Seiten bedroht und bestürmt; dem konzentrierten Angriff muß die Abwehr ebenso entschieden entgegentreten. Nicht nur Erhaltung des Besitzstandes, sondern womöglich die Erweiterung **muß das Ziel sein.**" Alsdann folgen einige Gründregeln für das Verhalten der Wählerschaft, und zwar: 1. Baldigste Aufstellung der Kandidaten. 2. Tunlichst wenig Doppelmandate. 3. Verbreitung guter Wahlschriften. 4. Vermittlung auswärtiger Redner. 5. Heranziehung der Windhorstbunde. 6. Rechtzeitige Aufnahme der Agitation.

*

Der **Pfarrer Mansuy** in Ars a. d. Mosel bei Metz wurde nach 8stündiger Verhandlung von der Strafkammer in Metz wegen seiner bekannten Kaisergeburtstags-**Rede zu zwei Wochen Festung** und 40 Mk. Geldstrafe verurteilt.

*

Das **sächsische Wahlrechtskompromiß** ist auf Grund eines nationalliberalen Vorschlags **zustande gekommen. Danach wird ein einheitliches Klassensystem** mit drei Zusatzstimmen kommen, worunter sich eine für das Alter befindet. **Auch über die Neueinteilung der Wahlkreise** hat man sich verständigt.

*

Wie aus Prag gemeldet wird, wurde dort ein von zahlreichen angesehenen Bürgern unterzeichneter Aufruf veröffentlicht, in dem **gegen den Gebrauch der deutschen Sprache in allen Geschäften und Restaurants** agitiert wird. Ferner wenden sich die tschechischen Blätter energisch gegen die Gastspiele des Burgtheaters und der Hofoper bei den bevorstehenden Maifestspielen im „Deutschen Theater".

*

Die **französische Kammer wurde etwas überhastet bis auf den 19. Mai vertagt.** Vorher war u. a. das Gesetz über den Heimfall der Kirchengüter und das Amnestiegesetz, beide in der vom Senat abgeänderten Fassung, angenommen worden. Eine erneute Anfrage Jaurès' bezüglich Marokkos wurde kurzerhand erledigt.

*

Der Marinekorrespondent des Daily Telegraph bestätigt, daß die **gesamte englische Flotte in diesem Sommer mobilisiert** werden wird. Die Manöver, an denen 400 Schiffe teilnehmen, sollen einen ganzen Monat dauern.

*

Nach Depeschen aus Hongkong wird der **Boykott der japanischen Waren** systematisch in allen Küstenstädten mit großer Energie aufgenommen. Die Chinesen erklären offen, daß sie sich für die Tatsu Maru-Affäre rächen wollen. Auch größere chinesische Importeure schließen sich der Bewegung vollständig an.

Der Mädchenmörder Hesse vor Gericht.

* Hagen, 11. April.

Im weiteren Verlauf der gestrigen Verhandlung erklärte Gemeindevorsteher Remberg in Fretter bei Finnentrop, er kenne die Verhältnisse des Angeklagten, seit er aus Wehlheiden entlassen war. Die Gemeinde habe ihn mit Kleidung und Geld unterstützt. Hesse sei sehr **helle.** Er steht in dem Ruf, zu allem fähig zu sein. Die Tat ist ihm wohl zuzutrauen. — Wichtig ist die Aussage des Polizeiwachtmeisters Deinas-Altena. Dieser erklärt bezüglich der Mordstelle, ein Unbekannter könne den Weg nicht finden. Am Mordtage ging abends ein heftiger Regen nieder. In der Nähe des Tatortes befinde sich ein Schacht, den der Täter unbedingt gekannt hätte. Es habe den Anschein, als ob er die Leiche dorthin hat schleppen wollen. Wäre dies geglückt, dann würde die Ermordete noch nicht gefunden worden sein. Vielleicht sei es dem Täter zur Ausführung seines Vorhabens nur zu spät geworden. Die Spur führt auf den Stollen zu Er hat wahrscheinlich, wie ich annehme, rechtzeitig wieder am Bahnhof sein wollen. — Die Verwandten Hesses sagen alles, was zu seinen Gunsten spricht. — Zeuge Strafgefangener Volksdorf, aus dem Hagener Gefängnis vorgeführt, hat mit Hesse im Gefängnis ein Gespräch gehabt, dabei hat ihm Hesse erklärt, daß man ihn einen Kopf kürzer machen wolle. Man könne ihm aber nichts beweisen Er werde mit höchstens 15 Jahren Zuchthaus davonkommen.

Angeklagter Hesse stellt nunmehr

neue Beweisanträge

darüber, daß er am 25. November nicht in Finnentrop gewesen sei. Auch wünsche er, die Hagener Wirte zu laden, deren Wirtschaften er an diesem Tage besucht habe. Diese Zeugen sollen noch für Samstag geladen werden.

Untersuchungsrichter Meschede sagt aus, daß Hesse bei seiner Vernehmung stets erklärt habe, er sei so verwirrt. Er (Zeuge) habe diese Taktik durchschaut. „Er wollte von uns hören, was wir wissen, und danach seine Angaben einrichten. Schließlich gab er zu, er sei einmal von Lenhausen nach Hagen und abends zurückgefahren. Wann das gewesen sei, wisse er nicht. Dann kam er damit heraus, daß er seit seiner letzten Krankheit im Gefängnis zu Münster

geistig gestört sei.

Er gab nun zu, in Hagen gewesen, ein Mädchen getroffen und mit diesem nach Altena gefahren zu sein, wo er es Dupre übergab und dafür 10 Mk. bekommen habe. Er sei dann nach Finnentrop gefahren. Wenn die Ermordete das Mädchen sei, welches er Dupre übergeben habe, dann sei eben dieser der Täter. Als ich Hesse die Photographie der Ermordeten zeigte, zuckte er mit keiner Wimper. Die Erkennung durch Frau Hartmann war überzeugend. Ich habe dann im weiteren Verlaufe der Untersuchung den festen Eindruck bekommen, daß Hesse das Mädchen mitgenommen und ermordet hat. Nach Weihnachten äußerte er dann einmal, er wolle Hungers sterben. Von Geistesgestörtheit habe ich nichts bemerken können. Hesse war in seiner Verteidigung sehr geschickt. Er behauptete immer, das kann möglich sein, oder nicht, und jeder Punkt mußte immer erst im einzelnen nachgewiesen werden." — Chemiker Dr. Fricke hat die Kleidung Hesses untersucht und darin Blutflecken gefunden. Auch Haare, die nach des Zeugen Ansicht von der Ermordeten herrühren, habe er an Hesses Kleidung gefunden. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erstattet nunmehr Medizinalrat Dr. vom Hofe-Altena den Bericht über den

Sektionsbefund der Leiche,

wie er sich bei der Obduktion ergeben hat, die Sachverständiger gemeinsam mit dem Geheimrat Dr. Gräve aus Hagen führte. Es wurden am Halse vier Einschnitte festgestellt; die großen Blutgefäße und Nerven waren durchschnitten. Vom Zungenbeim waren zwei Zentimeter abgeschnitten. Auf der Zungenwurzel zeigte sich ein glatter Einschnitt, ebenso war der Kehlkopf eingeschnitten. Der Tod ist infolge Verblutung eingetreten. Die Halsverletzungen sind mit einem scharfschneidigen Instrument zu Lebzeiten der Ermordeten dieser beigebracht worden. Die drei Auszackungen lassen erkennen, daß drei- bis viermal die Schnitte mit großer Wucht ausgeführt worden sind, zumal sogar Zungenbein und Kehlkopf durchschnitten waren. Die weiteren Ausführungen des Sachverständigen beziehen sich darauf, daß an der Ermordeten tatsächlich ein Lustmord verübt worden ist, und daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß der Mörder sich erst nach dem eingetretenen Tode des Mädchens an diesem vergangen hat. Der Umstand, daß Hesses Kleider nur geringe Blutspuren aufweisen, läßt den Gutachter zu der Vermutung kommen, daß dem Mädchen die Schnittwunden beigebracht wurden, als es, das Gesicht der Erde zugekehrt, auf dem Boden lag. — Gutachter Geh. Medizinalrat Dr. Gräve-Hagen schließt sich den Ausführungen des ersten Gutachters in allen Punkten an. — Hierauf wurde die Verhandlung auf Samstag früh vertagt.

* Hagen, 11. April.

Hesse führt heute einen verzweifelten Kampf um sein Leben, da durch die Zeugenaussagen sich das Netz immer fester um ihn zusammenzieht. Sein ganzes Bestreben geht dahin,

sich als Geistesgestörter hinzustellen.

Als Hesse heute in den Saal geführt wird und ihm seine Aktenmappe überreicht wird, fällt allgemein auf, daß er ein Kreuz auf der Stirn hat, das er sich anscheinend über Nacht eingekratzt hat. Vors.: Hesse, wie schauen Sie aus? Hesse: Ich habe mir das Kreuz gemacht zum Zeichen dafür, daß ich unschuldig bin. Staatsanwalt: Ich beantrage, dem Angeklagten während der Haft die Hände zu fesseln, damit dieser Unfug aufhört. Gutachter Dr. Murmann: Angeklagter übergab mir gestern ein Schriftstück mit dem Schlußsatz: „Zum Zeichen dessen, daß ich unschuldig bin, werde ich morgen im Zeichen des heiligen Kreuzes erscheinen." Zu diesem Vorgehen Hesses gesellt sich die neue Taktik, auf alle Fragen mit „Ich weiß nicht" zu antworten. Vors.: „Weshalb sollen wir die Briefe noch aufsuchen. Haben Sie die Hedwig Hartmann dem Dupre übergeben?" Hesse: „Das weiß ich nicht." (Bewegung.)

Die auf Hesses Verlangen geladenen Wirte aus Hagen, in deren Wirtschaften er am 25. November gewesen sein will, werden vernommen, wissen aber zur Sache nichts auszusagen.

Die Beweisaufnahme ist damit geschlossen. Das psychiatrische Gutachten dürfte am Montag erstattet werden, und dann dürften sofort die Plaidoyers beginnen. Auf keinen Fall ist das Urteil vor Montag abend zu erwarten.

Die Tötung des Studenten Moschel.

Schutzmann Schauer vor den Münchener Geschworenen.

(Von unserem Korrespondenten.)

** München, 11. April.

Im weiteren Verlauf des Zeugenverhörs lauten die Aussagen mit ganz geringen Ausnahmen für Schauer belastend, wenn er auch von seinen Vorgesetzten als pflichttreuer und besonnener Beamter und von seinen Mitbewohnern und Bekannten als netter und liebenswürdiger Mensch geschildert wird. Moschel, der sonst ein „Gemütsmensch" war, wird in der Trunkenheit als „Raufbein" dargestellt. Sein Verhalten allerdings soll in fraglicher Nacht nicht so drohend und für die Schutzleute gefährlich gewesen sein, daß Schauer von der Waffe hätte Gebrauch machen müssen. — Mit dem heutigen Verhandlungstage fand die Beweisaufnahme ihr Ende. Am Samstag begannen die Plaidoyers.

Das Urteil.

München, 11. April. (Tel.) Der Schutzmann Schauer, welcher im Dezember vorigen Jahres den Studenten Moschel bei dem Versuch seiner Festnahme erschoß, wurde nach 3tägiger Verhandlung vom Schwurgericht freigesprochen.

Das deutsche Volkslied.

Vortrag, gehalten im Allgemeinen Deutschen Sprachverein (Zweigverein Gelsenkirchen) von Oberlehrer Dr. E. Terner.

Vergessen wollen wir auch nicht den Bergmann.

Um die Mitte des 16. Jahrhunderts erschien eine Sammlung von Volksliedern Bergreihen genannt. Am Ende steht: Und nehmet alsso vergut, Ihr lieben Berggesellen, Nach diesen Reyen werden bald besser, und andere mehr hernach folgen.

Danach würden die Lieder nur für Bergleute bestimmt sein; doch sie enthalten nichts, was ihnen gerade eigentümlich wär, sie passen für alle.

Eine eigenartige Erscheinung des 16. Jahrhunderts bilden die Landsknecht und Reuter. Maximilian galt als ihr Patron:

Gott gnad dem großmechtigen Kaiser frumme, Maximilian! bei dem ist auf kumme ein orden, durchzeucht alle land mit Pfeifen und mit trummen: landsknecht sind sie genannt." Eine der volkstümlichsten Gestalten war der Georg von Frundsberg, von dem es in dem schon erwähnten Lied von der Pavіaschlacht (1525) heißt: Herr Görg von Fronsperg, Herr Görg von Fronsperg der hat die Schlacht vor Pavia gewunnen." Für den Landsknecht und Reuter war der Krieg die eigentliche Beschäftigung, er war ihr Geschäft: war aber kein Krieg, dann wurden sie zu einer Landplage.

Die „zartende" d. h. die bettelnden Landsknechte und auch die raubenden traf man überall. Es war meist eine buntzusammengewürfelte Menge. Doch mit der Zeit bildete sich eine Art Standesbewußtsein heraus, es gab bestimmte Begriffe von Ehre und Anstand. Das Anziehende an ihnen ist ihr frisch, fröhlicher Mut. Abbildern von dem Landsknechtsorden begegnen wir in Hauffs „Lichtenstein" und Freytags „Marlus König".

Vor nichts scheut der Landsknecht zurück. „Ein freies Leben führen sie."

„Erstlich muß er ein weib und flaschen haben,
dabei ein hund und einen knaben:
das weib und wein erfreut den man,
der knab und hund sol spüren
was in dem haus tut stan. . . .
Trifft ihn der Tod, so fürchtet er sich nicht:
Ei, wird ichs dann erschossen,
erschossen auf preiter heid
so tregt man mich auf langen spießen,
ein grab ist mir bereit;
so schlecht man mir den pumerlein pum (= die Trommel)

der ist mir neun mal lieber
denn aller pfaffen geprumm.
Wie der Landsknecht, so der „Reuter!"

Der reif und auch der kalte schne
der tut uns armen reuter we,
was sollen wir nun beginnen?
wenn wir die straßen nicht reiten können
was haben wir denn zu verzeren? —
So treiben wir auß die lemmer und schaf,
so folgen uns die wackern megdlein nach,
mein graues roß tut mich zwingen:
so reiten wir den grünen wald auf und ab,
da hört man die waldvögelein singen. . . .

Der Stand des „Schreibers" scheint nicht angesehen gewesen zu sein. Ein Mägdlein singt wenigstens folgendermaßen:

Mein mütterlein, mein mütterlein, das fraget aber mich
Ob ich wolt ein schreiber? „Awe nein," sprach ich,
„näm ich denn ein schreiber" zu einem manne,
so hieß man mich frau schreiberin
und ein dintenzetterin:
wär mir ein schande;
kein er im lande!"

Am Ende dieser Gruppe wird Ihnen der Chor noch ein neueres Lied vortragen: Zu Straßburg auf der Schanz.

Die Form, die wir meistens kennen, stammt aus des „Knaben Wunderhorn" (1806). Es gibt aber noch ältere Fassungen, welche in die uns bekannte, worin das Alphorn das Heimweh weckt, umgedichtet sind.

Die 4. Strophe lautet in der älteren Fassung:

Ihr Brüder allzumal,
Heut seht ihr mich zum letztenmal.
Unser Corporal, der gestrenge Mann,
Ist meines Todes Schuld daran,
Den klag ich an!

und der Schluß:

Ihr Brüder alle drei,
Ich bitt, schießt allzugleich!
Verschont mein junges Leben nicht,
Schießt, daß das rote Blut rausspritzt,
Das bitt ich euch!

Beschließen wir den Abschnitt über die Blütezeit des Volksliedes mit den geistlichen Liedern.

Geistliche Lieder reichen bis in ferne Zeiten zurück. Doch der eigentliche christliche Kirchengesang ist noch nicht so alt. Das deutsche geistliche (lateinische Gesänge kamen öfter vor, ich weise nur auf die Sequenzen hin) wurde vor dem 16. Jahrhundert meistens außerhalb der Kirche gesungen, so z. B. bei Wallfahrten, Kirchweihen, Heiligenfesten usw. Innerhalb des Gottesdienstes, der Liturgie, war ihm im allgemeinen noch keine Stelle angewiesen. Erst Luther hat viel für den deutschen Kirchengesang getan. Er ersetzte viele lateinische Lieder im Gottesdienst durch deutsche. Aber auch er dachte zunächst noch nicht an den eigentlichen Gemeindegesang, sondern an ein Vortragen durch einen Chor. Doch darauf konnte sich der eigentliche

Die Huldigung der deutschen Bundesfürsten.

Zum 60. Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph.

Wien, 12. April. (Telegr.) Wie die Korrespondenz Wilhelm meldet, kann nunmehr die Huldigung der deutschen Bundesfürsten, an deren Spitze Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. stehen wird, als feststehende Tatsache betrachtet werden. Wie weiter mitgeteilt wird, werden außer dem Deutschen Kaiser zu der Huldigung noch 14 bis 16 regierende deutsche Fürsten in Wien anwesend sein, um dem Monarchen am 7. Mai den Glückwunsch gemeinsam und persönlich darzubringen. Die Mehrzahl der deutschen Fürsten werden schon am 6. Mai im Laufe des Abends in Wien eintreffen; ein Teil trifft erst am 7. Mai früh hier ein. Alle Souveräne werden in der Hofburg Absteigequartier nehmen, nur Ihre Majestäten der Deutsche Kaiser und die Deutsche Kaiserin, die am 7. Mai früh auf der Rückreise von Korfu über Triest hier eintreffen und auf der Station Penzin aussteigen werden, werden in Schönbrunn wohnen. Sie werden jene Appartements beziehen, die Kaiser Wilhelm I. im Oktober 1873 inne hatte, als er aus Anlaß der Weltausstellung in Wien weilte. Alle deutschen Bundesfürsten werden auf dem Bahnhof offiziell empfangen werden und sich am 7. Mai mittags im Schönbrunner Schlosse mit Kaiser Wilhelm zur Huldigung für Seine Majestät Kaiser Franz Josef vereinigen. Am Abend wird ein Galadiner bei Seiner Majestät dem Kaiser stattfinden; an diesem werden das deutsche Kaiserpaar, die regierenden deutschen Fürsten und die Mitglieder des Kaiserhauses teilnehmen. Die Abreise der Gäste erfolgt am 7. Mai abends.

König Leopold von Belgien.

Eine neue Liebesgeschichte.

Brüssel, 12. April. (Privat-Tel.) Ueber eine neue Sensation aus dem Privatleben König Leopolds wird gemeldet, er habe sich von seiner Freundin, der Baronin Vaughan getrennt, weil sie es mit der Treue nicht sehr genau nehme. Einen Ersatz habe der König bereits in einer jungen bildschönen Bordelaise gefunden. Hieraus erklärt man sich die häufigen Fahrten des Königs nach Paris.

Die Tage in Marokko.

Von den Plänkeleien zwischen Franzosen und Marokkanern wird telegraphisch aus Tanger gemeldet, daß ein französischer Zug von fünfzehn Kamelen in die Hände des aufständischen Stammes der Mdakra gefallen ist. Der Kapitän Loubet von der zweiten Schützenkompagnie, der in dem letzten Gefecht von Settat verwundet wurde, ist gestorben.

Zur Lage in Marokko wird weiter berichtet:

Tanger, 12. April. Raisuli und Gefolge sind wieder in das Innere aufgebrochen. Aus Casablanca wird gemeldet, daß die Stämme große Rührigkeit zeigen und den Franzosen täglich größere Schwierigkeit machen. Bei dem Gefecht, das am 8. bei Settat stattfand, brachten die Marokkaner den Franzosen nicht unerhebliche Verluste bei.

Nach französischen Meldungen soll in der marokkanischen Hauptstadt Fez eine Bewegung im Gange sein, um den Sultan Abdul Asis, den man dort vor drei Monaten zugunsten Mulay Hafids für abgesetzt erklärt hat, wieder anzuerkennen.

Darüber wird gemeldet:

Paris, 12. April. Aus Fez wird gemeldet, daß innerhalb des Stadtgebiets Kämpfe zwischen der immer noch zu Mulay Hafid haltenden besitzenden Klasse und der von El Mrani mit Hilfe des Paschas Baschir für Abdul Asis wiedergewonnenen Besatzung der Kasbah bevorstehen. Die Haltung der Priesterschaft sei unentschieden. Baschir drohe, die Kanonen der Kasbah gegen das dem Gegensultan anhängende Kaufmannsviertel zu richten, falls die Wiederaufrufung Abdul Asis' zum Sultan nicht ruhig hingenommen würde.

Aus der Gesellschaft.

Der Kaiser in Korfu. — Warum seine Ankunft verschoben wurde. — Allerhand Kombinationen. — Die Flügeladjutanten im Gasthof. — An Bord der „Hohenzollern". — Herr von Hülsen als „Maitre de plaisir". — Auf dem Wege der Genesung. — Aus der Geschichte der Herren von Hülsen. — Ein angebliches Heiratsprojekt. — Zum Tode des Prinzen Bozidar Karageorgewitsch. — König Peter I. von Serbien und seine Verwandten. — Wieso Peter I. mit Napoleon III. Aehnlichkeit hat.

Es ist das Schicksal der Großen dieser Erde, daß ihrem Handeln und Unternehmen häufig auch dann allerhand geheimnisvolle Deutung gegeben wird, wenn es in Wirklichkeit nur durch harmlose, indifferente Gründe, vielleicht gar durch den bloßen Zufall bestimmt wurde. Was haben sich die Männer, die die Presse des Auslandes fabrizieren, jetzt nicht ihre Köpfe darüber zerbrochen: weshalb Kaiser Wilhelm II. wohl seine Ankunft in Korfu immer wieder verschob! Bald hieß es, die Nähe englischer Kriegsschiffe sei ihm nicht angenehm und er warte auf dessen Abfahrt, dann wieder wollte man wissen, er gehe dem türkischen Geschwader aus dem Wege, — aber auf das nächstliegende kamen die guten Leute nicht. Darauf nämlich, daß der Kaiser aus dem einfachen Grunde um zehn Tage später, als er ursprünglich beabsichtigte, sein neues Schloß Achilleion bezogen hat, weil es vorher nicht fertig war. Macht man sich eine Vorstellung von dem ungeheuren Umfange der Arbeiten, die zu bewältigen waren, so muß man den Herren Architekten und ihren Helfern für ihre Unpünktlichkeit mindestens mildernde Umstände zubilligen. In Berliner Salons erzählt man sich übrigens, auch jetzt seien die baulichen Arbeiten noch nicht alle bis zu dem wünschenswerten Grade gediehen. Das für das Gefolge des Monarchen bestimmte Kavalierhaus sei z. B. noch unvollendet, so daß die Flügeladjutanten Unterkunft in einem Gasthofe der zwei Stunden Weges entfernten Stadt finden würden, — was nicht gerade zur Erleichterung ihres an sich manchmal recht strapaziösen Dienstes beitragen mag.

* * *

Es ist natürlich richtig, daß auf einer solchen Fahrt ins Ausland und während des Aufenthaltes in einem fernen Lustschlosse sich die Bande des höfischen Zeremoniells etwas lockern. Der Kaiser sucht auf jener herrlichsten der Inseln des Südens vor allem Erholung und Ruhe, umgeben von der Kaiserin, von seinen jüngsten Kindern, dem Prinzen August Wilhelm („Auwi" in der Familie genannt), seinem Töchterlein Viktoria Luise und einigen vertrauten guten Freunden, zu denen vor allen der Fürst Max Egon zu Fürstenberg gehört. Wenn aber neulich irgendwo zu lesen war, auf der „Hohenzollern" sei während der Fahrt jetzt jede Etikette abgestreift worden, und das Leben an Bord der kaiserlichen Jacht ungefähr so geschildert wurde, wie es zugeht, wenn der Rentier Schulze aus Berlin einen Osterausflug nach Grünau unternimmt, so verrät dies doch eine recht geringe Kenntnis der Sitten und Gebräuche der Höfe. Man darf nicht vergessen, daß der Kaiser diesmal als Souverän mit allem Pomp reist, der seinem Range gebührt, begrüßt in den Ländern, durch die ihn sein Weg führt, von den Herrschern und von ihren Vertretern. Deshalb ist auch die Ordenskiste, die von Berlin mitgenommen und wie üblich, der Obhut eines der sogenannten „Hofstaatssekretäre" des „Oberhofmarschallamts" anvertraut wurde, anscheinend besonders groß ausgefallen. Denn den Bürgermeistern, den Generälen, den Präfekten, die den fremden Herrscher an der Grenze ihres Bezirks empfangen, um ihm ihre Ehrfurcht zu bezeugen, ihnen allen wird, nach hergebrachter Sitte, ein Kreuz oder ein Stern zum Lohne. Schon die Anwesenheit der Kaiserin bringt es mit sich, daß der Ton an Bord — es ist etwas selbstverständliches, das man damit ausspricht — kein anderer ist, als in Berlin oder Potsdam. Freier ist der Ton allerdings auf jenen Fahrten, die der Kaiser Jahr für Jahr nach dem Norden und einige Male nach dem Mittelmeer unternommen und zu denen er stets eine Anzahl der Herren eingeladen hat, unter denen er sich am wohlsten fühlt. Da ist der Kaiser in erster Linie der liebenswürdige und gutgelaunte Gastgeber, unablässig besorgt, daß ein jeder es recht behaglich habe. Das zeigt sich häufig in den kleinsten Zügen, so, wenn er beim zweiten Frühstück bemerkt, daß einer seiner Gäste aus Versehen noch keine Bouillon bekommen hat und er ihm seine eigene Tasse über den Tisch reicht. Und auf diesen Fahrten gibt er selbst das Beispiel heiterer Ungebundenheit. Da kommt es vor, daß er des Morgens allgemeine Freiübungen ansetzt, das Kommando bei ihnen führt und wohl hier und da mit einem kräftigen Rucke ein wenig nachhilft, wenn dieser oder jener behäbige und korpulente Herr die Griffe nicht vorschriftsmäßig ausführt, oder daß er einen Langschläfer selbst aus dem Bett holt.

* * *

So oft der Generalintendant der königlichen Schauspiele, Herr Georg von Hülsen, zu diesen Fahrten geladen war, übertrug der Kaiser ihm das Amt des, vulgär gesprochen, „Maitre de plaisir". Herrn von Hülsen lag es ob, das tägliche Vergnügungsprogramm zusammenzustellen, die Musikstücke zu bestimmen, die die Schiffskapelle während der Mahlzeiten zu spielen hatte, und hin und wieder auch für allerlei Kurzweil zu sorgen, ein paar Burschen als flotte Norwegerinnen mit blonden, langen Zöpfen zu kostümieren und zu schminken oder dergleichen. Jetzt liegt Herr von Hülsen, der noch im rüstigen Mannesalter steht — er vollendet am kommenden 15. Juli erst das 50. Jahr seines Lebens — schwerkrank in einer Berliner Klinik. Der Geheimrat Körte, seit Ernst von Bergmanns Tode der gesuchteste und meistbeschäftigte Chirurg der deutschen Reichshauptstadt, hat, wie der Leser schon aus kurzer Meldung weiß, eine sehr ernste Operation an ihm ausgeführt, doch mit so glücklichem Erfolge, daß die Genesung des Generalintendanten mit Sicherheit zu erwarten ist. Aber einige Wochen lang wird er wohl das Bett noch hüten müssen. Der Kaiser nimmt an seinem Ergehen den herzlichsten Anteil und läßt sich regelmäßig darüber Bericht erstatten. Der Bruder des Generalintendanten, der allgewaltige Chef des Militärkabinetts Graf von Hülsen-Häseler, befindet sich ja mit dem Kaiser auf Korfu.

Die Herren von Hülsen — das mag hier eingeflochten sein — sind eine von den Familien, deren Geschichte mit der des preußischen Hofes und Staates seit zwei Jahrhunderten sozusagen Schritt hält. Sie soll aus Tirol stammen und auf dem Umwege über Livland, wo Hiob von Hülsen 1374 Heermeister des Schwertordens war, nach Brandenburg gelangt sein. Sie hat dann der neuen Heimat eine ganze Reihe tüchtiger Soldaten gestellt, unter ihnen Johann Dietrich von Hülsen, der in der Schlacht bei Kunnersdorf durch die Lende geschossen wurde und 1767 als Generalleutnant, Gouverneur von Berlin, Ritter des schwarzen Adlerordens, starb. Er hat auch ein Denkmal in Berlin: unter den Generalen des Reiterstandbildes Friedrichs des Großen, am Ausgange der Straße Unter den Linden.

* * *

Es wurde kürzlich an dieser Stelle, eigentlich mehr zum Spaße, davon berichtet, daß man in Portugal Stimmung für eine Vermählung des jungen Königs Dom Manuel II. mit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen zu machen suche. Einem englischen Blatte gebührt das Verdienst, jetzt einen anderen künftigen Gatten für die kleine Prinzessin herausgefunden zu haben. Es verkündet seinen Lesern die Mär, der Kaiser habe das Schloß Achilleion nur für diese seine Tochter erworben. Denn es sei beschlossen, daß sie ihren Vetter, den Prinzen Georgios von Griechenland heirate, den ältesten Sohn des Kronprinzen Konstantin, der, wie man weiß, die Prinzessin Sophie von Preußen, des Kaisers Schwester, zur Gattin hat. So würde die Prinzessin einstmals Königin der Hellenen werden und das Achilleion zum Sommersitze haben. Da der Prinz Georgios aber erst 17, die Prinzessin Viktoria Luise 15 Jahre alt ist, werden wir vorläufig wohl noch in Ruhe abwarten können, ob die Prophezeiung sich verwirklicht.

Von den Königsgeschlechtern der Balkanhalbinsel hat jedenfalls das griechische die vornehmsten Beziehungen; ist es doch mit den Kaisern von Deutschland und von Rußland und dem König von England verschwägert. Es bildet in dieser Beziehung einen recht starken Gegensatz zu der serbischen Dynastie, die einzig und allein zu dem Fürstenhause der Schwarzen Berge in einem verwandtschaftlichen Verhältnisse steht, indem König Peter I. Witwer von der ältesten Tochter des Fürsten Nikolaus von Montenegro ist. „Ce n'est pas fameux!" pflegen in solchen Fällen die Franzosen zu sagen. Jetzt ist in Paris ein serbischer Prinz gestorben, nach dem man freilich im Gothaischen Hofkalender vergeblich suchen dürfte. Es handelt sich um den Prinzen Bozidar Karageorgewitsch, einen Vetter des Königs. Sein Vater, Alex Karageorgewitsch, war ein Bruder des Fürsten Alexander von Serbien, der Vater des Königs Peter. Die Mutter des Prinzen Bozidar, Fürstin Sarah Karageorgewitsch, ein geborenes Fräulein Anastasewitsch, lebt als Witwe in Paris. Prinz Bozidar, der zweite von ihren beiden Söhnen, ist nur 47 Jahre alt geworden. Man hat ihm in den Pariser Zeitungen sehr freundliche Nachrufe gewidmet, da er ein sehr kultivierter und kluger Mann gewesen zu sein scheint, der unter den bedeutendsten Künstlern u. Schriftstellern seinen Verkehr hatte. Zu seinem Begräbnisse fanden sich Träger der ersten Namen aus dem Gebiete des geistigen Lebens zusammen.

Der Tod dieses Prinzen erinnert daran, wie eigentümlich und willkürlich König Peter I., als er nach der Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga auf den Thron berufen wurde, Rang und Würden unter seinen nächsten Angehörigen verteilt hat. Außer seinen Kindern zählt nur sein Bruder, Prinz Arsen, der von einer Demidow geschieden ist, samt seinem Sohne, dem Prinzen Paul, zum Königshause, alle übrigen nicht. Peter I. hat also gehandelt wie Napoleon III., der nach Annahme der Kaiserwürde gleichfalls unter seinen Verwandten Umschau hielt, um sie, je nach Verdienst und Würdigkeit, und wohl auch nach persönlichem Geschmack, in eine „engere" und „weitere" Familie einteilte. Wer in die erste Kategorie kam, wurde Prinz oder Prinzessin von Frankreich, mit dem Prädikate Kaiserliche Hoheit. Wer in dem größeren Haufen der zweiten blieb, mußte sich damit begnügen, Prinz oder Prinzessin Bonaparte und Hoheit genannt zu werden. Was im übrigen nicht hinderte, daß die engere und die weitere Familie dem Kaiser gleich viel Aerger bereiteten. Als der alte Exkönig Jerome von Westfalen seinem Neffen einmal vorwarf: „Du hast auch gar nichts von Deinem großen Onkel!" — da konnte ihm Napoleon III. trockenen Tones antworten: „Doch, ich habe seine Familie . . ."

Der Todeskampf eines modernen Schlachtschiffes.

Unter diesem Titel ist ein neuer, außerordentlich interessanter Beitrag zur Geschichte der Seeschlacht bei Tschuschima erschienen; ein Augenzeuge, der Kommandant Semenoff, der als Admiralsstabsoffizier Rojestwenskys an Bord des russischen Flaggschiffes „Suwaroff" an dem erschütternden Kampf teilnahm, der das Schicksal von Rußlands Flotte besiegelte, ergreift darin das Wort. Was den Ausführungen des russischen Seeoffiziers besonderen Wert verleiht, so schreibt das „Newyorker Morgen-Journal", sind seine Angaben über ein neues geheimes Sprengmittel, dessen die Japaner sich in dieser Schlacht bedienten und dessen furchtbare Wirkungen nach seiner Ansicht die Hauptursache der russischen Niederlage gewesen sind. Semenoff schreibt: In den 6 Monaten von Port Arthur hatte ich mich schon abgehärtet. Schimosapulver und Melinit waren mir alte Bekannte. Aber hier stand ich vor einem neuen Phänomen, das schienen wir keine gewöhnlichen Geschosse, die da die Seiten unseres Schiffes aufrissen und auf die Kommandobrücke niedersausten. Das waren ganze Minen, und diese Minen explodierten bei jedem Aufschlag, ja bei jedem kleinsten Hindernis, das sie in ihrer verderblichen Bahn trafen. Jeder Gegenstand auf ihrem Wege, jede Brustwehr, jeder Schornstein, alles rief sofort eine furchtbare Explosion hervor. Die Platten des Außendecks und des Oberbaues wurden zerrissen und zerfetzt, zu umförmigen Massen zusammengeballt, deren herumfliegende Trümmer zu neuen Geschossen wurden und unsere Mannschaften dahinstreckten. Die eisernen Treppen bogen sich und rollten sich zu Rädern zusammen, und die Geschütze, obgleich kaum getroffen, wurden von ihren Lafetten gerissen und waren nicht mehr zu verwenden. Ein derartiges Gemetzel, eine solche Verwüstung konnte niemals durch den einfachen Anprall eines Projektils und noch weniger durch sein Krepieren entstehen; nur durch eine besonders starke Explosionskraft waren solche Resultate zu erreichen, die Japaner mußten die amerikanische Idee benutzt haben, an Bord ihrer Schiffe Dynamit-Geschütze zu verwenden. Aber alles dies war noch nicht das schlimmste und hätte noch nicht das Verderben bedeutet. Zu der furchtbaren Wirkung dieser seltsamen Geschosse gesellte sich eine entsetzliche Erhöhung der Temperatur und die Entladung eines flüssigen Feuers, das alles ringsum in Flammen tauchte. Die Atmosphäre war mit glühenden, flimmernden Gasen erfüllt, aller Dinge Konturen verwischten sich, und in dieser höllischen Luft war kein Gegenstand mehr zu unterscheiden. Zuverlässige Informationen haben später ergeben, daß bei der Seeschlacht von Tschuschima die Japaner zum ersten Male einen neuen Explosivstoff als Füllmittel ihrer Geschosse erprobten. Kurz vor dem Kriege hatten sie das Geheimnis der Herstellung von dem Erfinder, einem Major von einer der südamerikanischen Republiken, gekauft. Die geheimen Mitteilungen besagten, daß dieses neue Kriegsmittel nur bei den Geschützen größten Kalibers, wie sie an Bord der Schlachtschiffe in Aktion traten, angewendet werden könne.

Vermischtes.

Stapellauf des Panzerkreuzers „Blücher". Aus Kiel wird uns telegraphisch gemeldet: In Anwesenheit des Prinzen Heinrich, des Vertreters des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und zahlreich geladener Gäste, Vertreter der Provinzial- und städtischen Behörden, der gesamten erschienenen Admiralität, erfolgte auf der kaiserlichen Werft der Stapellauf des Panzerkreuzers E. General der Infanterie v. d. Goltz hielt die Taufrede, worauf Frau Gräfin Blücher von Walstatt das Schiff auf den Namen „Blücher" taufte. Unter den Klängen der Nationalhymne und den Hochrufen der Anwesenden glitt das Schiff sicher ins Wasser.

Auf einer Sandbank festgeraten. Aus Bremen erhalten wir die folgende telegr. Meldung: Der deutsche Dampfer Hohenzollern, der auf einer Sandbank auf der Reede von Alghero mit dem Vorderschiff festgeraten war, ist bislang noch nicht wieder flottgemacht. Die Passagiere werden mit dem Dampfer „Therapia", der Alghero anlaufen wird, nach Neapel weiterbefördert. Man hofft, den Dampfer wieder flott zu machen.

Rache der Wilddiebe. Aus Aix-en-Province wird gemeldet: In der Vorhalle des Schlosses New Porpoelle explodierte eine Bombe, die bedeutenden Schaden verursachte und den benachbarten Wald in Brand setzte. Man vermutet, daß es sich um einen Racheakt der Wilddiebe handelt.

Gemeindegesang aufbauen. Das erste wirkliche für die Allgemeinheit herausgegebene evang. Gesangbuch stammt aus dem Jahre 1529; das erste katholische ist gesammelt von Michael Vehe und erschien 1537, das zweite 1567 (von Joh. Leisentritt).

Wir haben aus der älteren Zeit geistl. Lieder, in denen deutsch und lateinisch gemischt ist. Sehr zahlreich sind die lieblichen Marienlieder, in denen die Jungfrau Maria oft mit einer Rose verglichen wird.

Von den ersteren ist das bekannteste:

„In dulci jubilo,
nu singet und seid froh,
unsers Herzens Wonne leit in praesepio . . .
und leuchtet als die Sonne matris in gremio — —
Alpha es et O."

Dieser Text stammt aus dem kath. Gesangbuch von Vehe (1537). — Von den rein deutschen Liedern will ich eins zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten erwähnen.

Ein sehr bekanntes Weihnachtslied ist: Es ist ein Ros entsprungen. Es ist wohl vor 1600 schon bekannt gewesen, und noch heute wird es gern gesungen. Es finden sich Erweiterungen bis zu 23 Strophen. Der Inhalt beruht auf Jes. 11,1. Doch aus dem ursprünglichen Reis hat man schon früh ein Ros' gemacht.

Es ist ein ros' entsprungen aus einer wurzel zart,
als uns die alten sungen, aus Jesse kam die art,
und hat ein blümlein bracht,
mitten im kalten winter,
wol zu der halben nacht. . . .

Das Osterlied heißt nach dem ältesten Druck von 1524:

Christ lag in todes banden
für unser sünd gegeben,
der ist wider erstanden
und hat uns bracht das leben,
des wir sollen fröhlich sein,
got loben und dankbar sein
und singen Halleluja!

Das Pfingstlied hebt an:

Nu bitten wir den heiligen geist
umb den rechten glauben allermeist,
daß er uns behüte an unserem ende,
wenn wir heimfarn auß diesem elende.
Kyrieleis.

Zu dieser Anfangsstrophe sind je drei lutherische und katholische hinzugedichtet worden, die dem Sinne nach wenig von einander abweichen.

(Schluß folgt.)

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

* **Rheydt**, 11. April. Dem aus dem Dienste scheidenden Direktor des hiesigen Lehrerseminars, Herrn **Schulrat Keetmann**, wurde gestern abend von sämtlichen Seminaristen und Präparanden **ein Fackelzug dargebracht**. Heute vormittag fand in der Aula des Seminars eine Abschiedsfeier statt, wobei dem Scheidenden der Kronenorden dritter Klasse überreicht wurde.

* **Düsseldorf**, 11. April. In einem Café an der Kaiser Wilhelmstraße wurde gestern vormittag **eine Spielhölle aufgehoben**. Es wurden mehrere hundert Mark beschlagnahmt.

* **Barmen**, 11. April. Heute nachmittag **fuhr** auf der Station Rathausbrücke **ein von Elberfeld kommender Wagen der Schwebebahn auf einen stilliegenden Wagen**. Vier Personen wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Das Unglück soll auf ein Versagen der Bremse zurückzuführen sein.

* **Kleve**, 11. April. In den letzten Jahren haben hier wiederholt öffentliche **Versteigerungen angesehener Kurhäuser** stattgefunden. Dieses Los wird nun auch das Hotel Prinzenhof treffen, das von dem Statthalter des Großen Kurfürsten, dem Prinzen Moritz von Nassau, vor 2½ Jahrhunderten als Statthalterei erbaut wurde und in den letzten Jahrzehnten, nachdem es vorher von dem Prinzen Heinrich zu Waldeck und Pyrmont bewohnt war, als Kurhotel betrieben wurde. Ein Teil der Parkanlagen ist schon vor 5 Jahren von der Stadt angekauft und als öffentlicher Park eingerichtet worden.

Handel und Industrie.

* **Bergwerks-Gesellschaft Dahlbusch**. Aachen, 11. April. Die heute hier abgehaltene ordentliche Generalversammlung genehmigte die Regularien und setzte die ab 15. April zahlbare Dividende auf 16 Proz. fest.

Büchertisch.

Wie schützt man sich vor Krankheiten? Diese jedermann überaus interessierende Frage bildet das Grundthema der soeben erschienenen beiden ersten Lieferungen der **Neu-Ausgabe von Platen „Die Neue Heilmethode"**, Lehrbuch der naturgemäßen Lebensweise, der Gesundheitspflege und der naturgemäßen Heilweise. (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57. 40 Lieferungen je 40 Pfg.). Dieser altbewährte Hausfreund vieler Tausenden von Familien tritt hier in völlig neuer Bearbeitung an die Oeffentlichkeit. Eine freudig zu begrüßende Neuerung ist die lexikale Anordnung der Abschnitte: Krankheitslehre und Erkennen der Krankheiten, welche es jedermann ermöglicht, sofort für den vorliegenden Fall die zweckmäßigsten Verhaltungsmaßregeln aufzufinden. So ausgestattet ist Platen „Die Neue Heilmethode" in seinem reich vermehrten Inhalte, über 3000 Seiten Text mit 10 Modellen, mit 62 Chromo- und Kunsttafeln, und 600 Illustrationen bei überaus wohlfeilem Preise das sachlich beste und ausführlichste Werk der Naturheilkunde.

Was bringt uns die neue Moden-Saison? Diese für die Frauenwelt zur Zeit brennendste Frage wird am schnellsten und gründlichst beantwortet durch das soeben erschienene, reich und künstlerisch illustrierte **Favorit-Modenalbum** der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden, das, eine vollständige Modeurevue bietend, zum Preise von nur 60 Pfg. (franko 70 Pfg.) erhältlich ist.

Spielend leicht ist die Anfertigung von Kindergarderobe, wenn sich die Mütter des soeben erschienenen Jugend-Modenalbums und reichhaltigen Wäschebuches bedienen. Dieses reich ausgestattete Modenbuch bietet bei dem billigen Preise von nur 50 Pfg. (60 Pfg. franko per Post) eine große Auswahl praktischer und eleganter Modelle und erweist sich auch durch seine praktische Anleitung für Anfertigung zweckmäßiger Schulkleidung als ein besonders wertvoller Ratgeber auf dem Gebiete der Kindergarderobe. Zu beziehen sind dieselben, ebenso wie die Modenalben, durch die Internationale Schnittmanufaktur, Dresden.

Lustige Ecke.

Wahrscheinlich.

Professor: „Was glauben Sie, wäre geschehen, wenn Wallenstein nicht ermordet worden wäre?" — Schüler: „Er wäre eines natürlichen Todes gestorben."

*

Wenig schmeichelhaft.

„Nun, wie haben Sie sich gestern im Verein amüsiert?" — „Danke, ganz vortrefflich. Als Sie fort waren, wurde es recht gemütlich!"

*

Hauswirt-Logik.

Schulze (entrüstet): „Nun sagen Sie mir um des Himmelswillen, Herr Lehmann, was Ihnen auf einmal einfällt! Das kann doch unmöglich Ihr Ernst sein? Als ich das Logis bezog, glich es in Bezug auf Reinlichkeit einem — na, sagen wir einem Schweinestall, um nicht zu übertreiben. Ich habe mich nicht beschwert, sondern einfach ein Viertelhundert Weiber engagiert, die mittelst Petroleum und Schmierseife das fingerdicke Pflaster von den Dielen und die vorsintflutliche Nußkruste von den Fenstern entfernten. Ich habe, ohne Sie zu behelligen, auf meine Kosten die Oefen kehren und den Herd reparieren lassen. Ich habe, ohne zu mucksen, den Klempner bezahlt, der sich weigerte, für Sie zu arbeiten, als es galt, die defekte Wasserleitung in Ordnung zu bringen. Ich habe die klaffenden Türen ausfüttern lassen, weil ich im Winter meine Zimmer, aber nicht den Vorsaal und die Treppen heizen wollte. Ich habe mir selbst Kleister gekocht und die abgelösten Tapeten eigenhändig angepappt. Ich habe die Wohnung von Wanzen und Mäusen gesäubert, und ohne Murren mich in eine Reihe Zustände gefügt, wie man sie nicht einmal in Schilda und Schöppenstedt sucht, schließlich habe ich sogar sämtliche Zimmer auf eigene Kosten neu tapezieren lassen unter der Bedingung, daß Sie mir unter 5 Jahren die Wohnung nicht kündigen und nun — — ?" Lehmann: „Nun? Habe ich Ihnen etwa gekündigt." — Schulze: „Das haben Sie freilich nicht getan, aber um 100 Mark steigern wollen Sie mich, wie Sie mir gestern mitteilten. Das ist doch geradezu unerhört." — Lehmann: „Das finde ich durchaus nicht. Kündigen werde ich Ihnen als Mann von Wort nicht, aber Sie müssen doch selbst einsehen, daß ich eine vollständig neuvorgerichtete Wohnung nicht mehr so billig vermieten kann. Wie gesagt, ich kündige Ihnen nicht, aber wenn es Ihnen nicht paßt, dann können Sie mir ja kündigen." — Schulze: „O, Ben Akiba, du bist blamiert!"

Das Beste zum Feste

Jetzt kommt die frohe Osterzeit,
Da wird gebacken weit und breit;
Und jede Hausfrau denkt und sinnt —
Welch' Backpulver sie am besten nimmt?

Doch halt, kein Federlesen mehr,
Wißt Ihr denn nicht, was gut gar sehr?
Probiert das Beste von der Welt,
Erhältlich ist's für wenig Geld.

Nur **Reeses Backpulver** wird's genannt,
5 Pfennig kost'is nur, wie bekannt,
Probiert Ihr Frauen, Ihr gebt mir recht,
Daß **Reeses Backpulver** nur echt.

Der Kuchen geht, Ihr sollt mal seh'n,
Da bleibt Ihr vor Verwund'rung steh'n,
Denn so hoch war er doch noch nie,
Trotz viel mehr Geld und viel mehr Müh'.

D'rum schnell gekauft das Beste ein:
Und das kann nur noch **Reeses** sein!
Herne in Westfalen. Frau P. Sch.

(Obiges Gedicht wurde der Reese Gesellschaft Hameln **unaufgefordert** eingesandt und liefert einen schlagenden Beweis, welch' großer Beliebtheit sich die Reese'schen Fabrikate in den Kreisen unserer Hausfrauen erfreuen.)

Morgen geht's los! auch bei Ihnen, in allen Ecken, vom Oller bis in den Keller: das Waschen, Abseifen, Fegen, Schrubben, Putzen, Waschen, Scheuern, Reinemachen. Vor Ostern soll alles blitzsauber werden. Luhns Salm.-Terp.-Kernseife und Luhns Wasch-Extrakt mit rotem Band haben sich hierbei seit Jahren allerbestens bewährt, weil der Anstrich nicht leidet, auch alles durch die milde, sparsame Lauge von Luhns bekanntlich geschont bleibt. Ueberall kauft man deshalb jetzt Luhns.

Bekanntmachung.

Die Veranlagung zu den nach den Ortsgesetzen vom 8. Mai 1905 und 21. Dezember 1907 zu zahlenden

Entwässerungsgebühren und
Müllabfuhrgebühren

ist für das Rechnungsjahr 1908 erfolgt.

Die Hebeliste liegt in der Zeit **vom 13. April bis 26. April 1908** einschließlich während der Dienststunden im städtischen Tiefbauamte, Augustastraße 15, Zimmer 10, offen.

Einsprüche gegen die Veranlagung sind bis zum 24. Mai einschließlich an den Unterzeichneten zu richten, doch wird durch die Erhebung des Einspruchs die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung des veranlagten Betrages nicht hinausgeschoben.

Gleichzeitig wird zur Kenntnis gebracht, daß der als Gebühr zur Erhebung gelangende Prozentsatz des Gebäudenutzungswertes für 1908

für die Entwässerungsgebühr auf 1 Prozent,
für die Müllabfuhrgebühr auf 5 Prozent

festgesetzt und genehmigt ist.

Gelsenkirchen, den 10. April 1908.

Der Oberbürgermeister.
In Vertr.: Maicher.

Bekanntmachung

betreffend die Frühjahrs-Kontroll-Versammlung 1908 im Landwehrbezirk Recklinghausen.

Amt Gladbeck.

Im Saale des Gesellenvereinshauses in Gladbeck.
Mittwoch den 15. April, vormittags 10¾ Uhr.
Sämtliche Reservisten, die 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907 eingetreten sind.
Dienstag den 21. April, vormittags 10¾ Uhr.
Sämtliche Reservisten die 1900, 1901 und 1902 eingetreten sind.
Mittwoch den 22. April, vormittags 10¾ Uhr.
Sämtliche Wehrleute, die 1897, 1898 und 1899 eingetreten sind.
Donnerstag den 23. April, vormittags 10 Uhr.
Sämtliche Wehrleute, die 1896 eingetreten sind, ferner die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907.
Donnerstag den 23. April, vormittags 11¼ Uhr.
Sämtliche Wehrleute, die 1895 eingetreten sind, ferner die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1895, 1896, 1897, 1898 und 1899.

Zeche Mathias Stinnes, Schacht 3/4.

Auf dem Zechenplatze der Zeche Mathias Stinnes, Schacht 3/4, in Brauck bei Gladbeck.
Dienstag den 14. April, nachmittags 1¼ Uhr
(für die einfahrenden Mannschaften).
Dienstag den 14. April, nachmittags 3 Uhr
(für die ausfahrenden Mannschaften).
Sämtliche Reservisten, die 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907, sämtliche Wehrleute, die 1895, 1896, 1897, 1898 und 1899 eingetreten sind, ferner sämtliche Ersatzreservisten der Jahresklassen 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907.

Möllerschächte 1/2.

Auf dem Zechenplatz der Königl. Berginspektion Gladbeck,
Mittwoch den 15. April, nachmittags 1¼ Uhr
(für die einfahrenden Mannschaften).
Mittwoch den 15. April, nachmittags 3 Uhr,
(für die ausfahrenden Mannschaften).
Sämtliche Reservisten, die 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907, sämtliche Wehrleute, die 1895, 1896, 1897, 1898 und 1899 eingetreten sind, ferner sämtliche Ersatzreservisten der Jahresklassen 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907.
Nur für Mannschaften, die auf den Möllerschächten 1/2 beschäftigt sind.

Zeche Graf Moltke, Schacht 1/2.

Auf dem Zechenplatz der Zeche Graf Moltke, Schacht 1/2, in Gladbeck.
Dienstag den 21. April, nachmittags 12¾ Uhr
(für die einfahrenden Mannschaften).
Dienstag den 21. April, nachmittags 2¾ Uhr
(für die ausfahrenden Mannschaften).
Sämtliche Reservisten, die 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907, sämtliche Wehrleute, die 1895, 1896, 1897, 1898 und 1899 eingetreten sind, ferner sämtliche Ersatzreservisten der Jahresklassen 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907.
Nur für die Mannschaften, die auf Zeche Graf Moltke, Schacht 1/2, in Gladbeck beschäftigt sind.

Zeche Graf Moltke, Schacht 3/4.

Auf dem Zechenplatz der Zeche Graf Moltke, Schacht 3/4, bei Gladbeck
Mittwoch den 22. April, nachmittags 12¾ Uhr
(für die einfahrenden Mannschaften).
Mittwoch den 22. April, nachmittags 2¾ Uhr
(für die ausfahrenden Mannschaften).
Sämtliche Reservisten, die 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 eingetreten sind, ferner sämtliche Ersatzreservisten der Jahresklassen 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906 und 1907.

Bekanntmachung

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß die Gesuche von Lehrern um Zulassung zu den Ausbildungskursen für Zeichenlehrer an den gewerblichen Fortbildungsschulen nicht an den Herrn Handelsminister oder das Landesgewerbeamt, sondern bei dem Herrn Regierungspräsidenten anzubringen sind.

Wattenscheid, den 31. März 1908.

Emisch.

Mein Geschäft bleibt
Donnerstag, den 16. Freitag, den 17., Mittwoch, den 22., u. Donnerstag, den 23.
feiertagshalber **geschlossen.**
G. Rose, Wurstfabrik,
Telefo. 1529. Augustastr. 8.

Giftfreie
Eierfarben
(Ostera-Papier)
sowie frische
Trinkeier
empfiehlt 5909
Gustav Kollenberg,
Alter Markt und Karlstraße

Wringmaschinen-Walzen
werden billigst überzogen bei
Heinrich Preute,
— Bahnhofstraße 30. —

Linoleum
aller Art.
C. A. Brüning,
Marktstrasse 3.

Goldene Medaille
der Stadt Dortmund 1907.
Höchste Auszeichnung!
Piano-Orchestrions.
Neu! Neu!
Elektrische Pianos.
— mit Künstler-Notenrollen. —
Pianola - Pianola - Piano.
Phonola-Phonola-Piano
Pianos mit Panzerstimmstock, vorzügl. Stimmhaltung,
von Mk. 440 an.
Miete und Kauf. — Umtausch.
Pianohaus Hohrath,
Dortmund.
Grösstes u. reichhaltigstes Lager in Westfalen u. Rheinland.

Saat- und Speisekartoffeln
liefert billigst, waggonweise, frachtfrei allen Stationen.
C. F. W. Schwanke Nachflg.,
Kartoffelexport, Wiesbaden.

Gegenwärtig erscheint in gänzlich neuer Bearbeitung:
148000 Artikel und Hinweise — 11000 Abbildungen
Meyers Großes Konversations-Lexikon
VI. Auflage
20 Bände in Halbleder geb. zu je 10 Mark oder in Prachtbände zu je 12 Mark
1400 Textbilder — 300 Karten und Beilagen
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Was ist Reise-Cheviot?
Ein eleganter Anzugstoff in modernen echten Farben, reine Schafwolle, unzerreißbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 Mark franko. Direkter Versand nur guter Stoff-Neuheiten zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überrascht. Aus über 1000 ostorten liegen Nachbestellungen und Empfehlungen vor. Verlangen Sie Muster ohne Kaufzwang und postfrei.
Wilhelm Bootzkes in Düren R. 59 bei Aachen.

Bekanntmachung.

Wegen gänzlicher Auflösung meiner Möbelgeschäfte und Fortzug von hier werde ich zu **Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 40**, Eingang **Glaspassage, Laden rechts**, mein großes Lager besserer Möbel zu folgenden Spottpreisen:

Kleiderschränke, 2-tür., für 29 Mk., **Bettstellen** 9, 11 und 15 Mk., ganz große **Kleiderschränke**, zerlegbar, für 38 u. 46 Mk., **Waschkommoden** 15 u. 25 Mk., **Vertikows** mit Spiegel 37 und 45 Mk., **Bettstellen** mit Sprungf.-Matr. 26, 35 u. 42 Mk., **Sofas** 35 Mk., **Glasschränke** 29 Mk., **Tische** 5.50 u. 6.50 Mk., **Aurichten** mit doppeltem Aufsatz 35 Mk., **Büfettschränke** mit Messingverglasung 56 Mk., **Eimerschränke** mit hohem Aufsatz 12 und 15 Mk., **Lehnbänke**, extra schwer, 10 Mk., **Stühle** 2 Mk., große **Säulen-Trumeauxspiegel**, prima Fassette geschliffen, mit Galerie-Aufsatz und Untersatz 29 u. 35 Mk., pol. **Sofatische** 15 Mk., Salontische 21 Mk., geschliffene **Pfeilerspiegel** mit Konsole 20 Mk., **Lederfofa** 35 Mk., ferner: 10 **moderne Küchen** mit feinster Verglasung, 16, **ganz moderne Schlafzimmer** mit Spiegel und Marmor, 4 **engl. Schlafzimmer**, mehrere nußbaum polierte **Wohnzimmer**, **Nußbaum-Vertikows**, **Nußbaum-Büfettschränke**, — **Ausziehtische**, **Rohrstühle**, **Herrensofas**, eich. **Flurgarderobe**, 8 **Plüschgarnituren** **Chaiselongue**, **Handkoffer** und sonstige Sachen gegen bar verkaufen.

Brautleute erhalten Extra-Rabatt nach Vereinbarung.

Gekaufte Möbel werden auf Wunsch bis Ende Juni d. Js. an welchem das Geschäft **bestimmt aufgelöst** wird, unentgeltlich aufbewahrt und bitte von diesem Angebot schnellstens Gebrauch zu machen.

Lieferung und Aufstellen durch Fachleute frei, auch nach auswärts.

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte zu beachten, daß der Verkauf nur Bahnhofstraße 40 (Glaspassage, direkt am Kinematograph) von vorm. 9 Uhr bis abends 8 Uhr, Sonntags von 11½—2 Uhr stattfindet.

Fr. Oskar Casper,
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 40.

Frz. Wasilenski
Luise Malinovsky
Verlobte.
Rotthausen (Schonnebeck), den 12. April 1908.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Danielowski

geb. Schmilewski

im Alter von 54½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Köln, Berlin, Biberswalde, Lübemühle, den 10. April 1908.

Die Beerdigung findet am Montag, den 13. April, nachmittags ½4 Uhr, vom Sterbehause, Meerbruchstr. 39a, Caternberg aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen sein sollte, diene dieses als solche. 3784

Pfandverkauf.

Diejenigen Pfänder der städt. Leihanstalt, welche innerhalb der im § 11 des Statuts bestimmten Frist und nach Ablauf der im Pfandscheine angegebenen Zeit nicht eingelöst sind, sollen am

Mittwoch, 15. April

von morgens 9½ Uhr ab im **Leihamt (Rathaus)** Alstraße, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es kommen zum Verkauf die Pfandstücke Nr. 22092—23412 bestehend in goldenen und silbernen Herren- und Damen-Taschenuhren, Wanduhren, Gold- und Silbersachen, Wäsche, Betten, Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Nähmaschinen, Fahrrädern usw. 3240

Die beim Verkauf erzielten Ueberschüsse können binnen 14 Tagen vom Verpfänder bei der hiesigen Leihhauskasse erhoben werden. Nach Ablauf der 14-tägigen Frist werden die nicht abgehobenen Beträge bei der Ortsarmenkasse hinterlegt. Diejenigen Geldbeträge, welche nicht binnen Jahresfrist von den Berechtigten in Anspruch genommen sind, gehen in das Eigentum der Armenkasse über.

Gelsenkirchen, 4. April 1908.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Charfreitag gilt für die Stadt Gelsenkirchen als gesetzlicher Feiertag und ist deshalb hinsichtlich der Sonntagsruhe den Sonntagen vollständig gleichgestellt.

Es wird diesseits streng darauf geachtet, daß die Ober-Präsidial-Polizei-Verordnung vom 24. Juli 1897 über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage auch für den Charfreitag durchgeführt wird.

Gelsenkirchen, 9. April 1908.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: Antoni.

Bekanntmachung.

Am **ersten** Ostertage darf **kein** Gewerbebetrieb stattfinden und dürfen Gehülfen, Lehrlinge und Arbeiter nicht beschäftigt werden.

Erlaubt ist für diesen Tag:

a) der Handel mit Back-, Konditor-, Wurst- u. Fleischwaren mit Vorkostartikeln und mit Milch von 5—9 Uhr und von 11½—12 Uhr vormittags.

b) der Handel mit Kolonialwaren, Blumen, Tabak, Zigarren, mit Bier u. Wein von 6½—8½ Uhr vorm.

Für den **zweiten** Ostertag gelten die regelmäßigen Geschäftsstunden des Sonntags.

Gelsenkirchen, 9. April 1908.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: Antoni.

Bekanntmachung.

Des Jahresabschlusses wegen ist die Gemeindekasse vom 27. bis 30. ds. Mts. geschlossen.

Rotthausen, 9. April 1908.

Der Bürgermeister:
Hohoff.

Vertreter für neue **Automaten** überall gesucht.
Hoher Verdienst. Off. u. M. P. 9618 an Rudolf Mosse, Cöln.

Hoh. Neben-Verdienst sind. Damen u. Herren durch gel. Verkauf eines leicht verk. Artikels, auch für Hausierer passend. Anfr. u. **K. D. 30** postlag. Dortmund. 11757



„Vater ich will, dass die, welche Du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, auf dass sie meine Herrlichkeit schauen, die Du mir gegeben hast." Joh. 17, 24.

Gestern abend gegen 7 Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden sanft und friedlich in ihrem Heiland meine treugeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Marie Kalthoff

im nahezu vollendeten 45. Lebensjahre.

Gelsenkirchen, den 11. April 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Witwer Gustav Kalthoff
Gustav Kalthoff, junior
Heinrich Kalthoff
Maria Krufft geb. Kalthoff
Käthe Kalthoff geb. Breckmann
Josef Krufft
und 3 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 14. April, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause, Gelsenkirchen III, Almastrasse 113, aus statt. Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugehen sollte, diene dieses als solche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes und unseres guten Vaters sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. 11757

Frau Sternemann
und Kinder.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wanne belegene, im Grundbuche von Wanne, Band 2, Blatt Nr. 14, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Bauunternehmers Ernst Erwe** zu Gelsenkirchen-Bismarck eingetragene Grundstück Flur 21 Nr. 567/115 ꝛc., 3,55 ar groß, Hofraum, Wilhelmstraße 217, a) Wohnhaus, 760 Mark Nutzungswert, b) Schreinerwerkstatt, 90 Mark Nutzungswert, c) Stall, am

3. Juni 1908, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße — Zimmer Nr. 32, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. März 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 31. März 1908.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wanne belegene, im Grundbuche von Wanne, Band 4, Blatt Nr. 221, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Otto Burghardt in Wanne** eingetragene Grundstück Flur 18 Nr. 731/24, 9,16 ar groß, Acker an der Paulstraße, 0,72 Thaler Reinertrag,

am 5. Juni 1908, vormittags 10¼ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße — Zimmer Nr. 32 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. März 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 31. März 1908.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Gelsenkirchen belegenen, im Grundbuche von Schalke Band 3, Blatt Nr. 143, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Waldemar Burghardt** zu **Gelsenkirchen-Schalke** eingetragenen Grundstücke Flur 9 Nr. 318/24 ꝛc., 4,40 ar groß, Hofraum ꝛc., Munckelstraße, Flur 9 Nr. 321/24 ꝛc., 4,40 ar groß, Hofraum ꝛc., Munckelstraße, am 5969

5. Juni 1908 vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße — Zimmer Nr. 32 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. März 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 31. März 1908.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Wanne belegene, im Grundbuche von Wanne, Band 2, Blatt Nr. 14, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers **Ernst Erwe** zu Gelsenkirchen-Bismarck eingetragene Grundstück Flur 21 Nr. 575/115 ꝛc., 2,95 ar groß, Hofraum, Wilhelmstraße 211, a) Wohnhaus, 850 Mk. Nutzungswert, b) Stall, am

3. Juni 1908, vormittags 10¼ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Overwegstraße — Zimmer Nr. 32 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. März 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Gelsenkirchen, den 31. März 1908.

Königliches Amtsgericht.

Für eine größere Bergwerks-Gesellschaft im Gelsenkirchener Bezirk wird zum baldigsten Eintritt ein durchaus tüchtiger und gewandter 5897

Registrator und Journalführer

gesucht.

Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften über die bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter **A. R. 260** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage des städt. Vollziehungsamtes, werde ich am **Montag, den 13. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr, in der Wirtschaft Keller, Ueckendorferstraße:

einen Schreibtisch

und nachmittags 3.30 Uhr in der Wirtschaft Merten, Kirchstraße 63:

eine Dogge

zwangsweise meistbietend gegen bar versteigern.

Werner, Vollz.-Beamter.

Offene Stellen

Junger Mann,

mit allen vorkommenden Kontorarbeiten vertraut, als

Buchhalter

sofort gesucht. Gefl. schriftliche Angebote unter **A. R. 262** an die Exped. d. Bl. 11703

Ein gewandter 1700

Schneidergeselle

für große Stücke und für dauernde Beschäftigung sof. gesucht.

August Krouzek,
Bismarckstraße 194.

Tüchtige **Grob-** und **Feinzieher,** sowie **Stiftensteller** werden **gesucht.** Zu melden Montag und Dienstag, nachmittags von 2—4 Uhr, bei Wirt Becker (früher Loges), Alstraße, gegenüber Rathaus Gelsenkirchen. 3805

Ein ordentl. Junge

in die Lehre gesucht. 3806

Schneidermeister Konze,
Grillostraße 31.

Für mein Bureau suche ich für sofort einen 11704

Lehrling

mit guter Handschrift.

Baugeschäft G. Korngiebel,
Gelsenkirchen, Wattenscheiderstr.

Mädchen von 14 Jahren und **Jungens** erhalten sofort gute Stellen.

Frau Agnes Heidepeter, Stellennachweisbureau, Schalke, Herdstraße 41.

Fleißiges, ordentliches

Erstmädchen

für Hausarbeit gesucht.
Wannerstraße 57, 2. Etage.

Ein evangl.

Dienstmädchen

für kleinen, ruhigen Haushalt nach Solingen, sofort gesucht. Näheres Bahnhofstr. 32.

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie für unsere Kolonialwaren-Geschäfte in **Gelsenkirchen** gesucht.

Schalke, Schalkerstr.
Schalke, Wilhelminenstr.
Bismarck, Bismarckstr.
Bulmke, Wannerstr.

Gebr. Scheulen.

Modes.

2. Arbeiterin bei voller **Pension per sofort gesucht.** Offerten unter **Nr. 11756** an die Exp. ds. Ztg.

Verdingung der Arbeiten und Lieferungen zur Erweiterung des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Gelsenkirchen-Bismarck.

Termin am 20. April 1908, vormittags 11 Uhr.

Zeichnungen und Bedingungen liegen zur Einsicht auf, letztere sind, soweit der Vorrat reicht, gegen gebührenfreie Einsendung von 1 Mark in bar zu beziehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Ausführungsfrist 3 Monate. 5962

Essen, 2. April 1908. Kgl. Eis.-Betr.-Insp. 4.

Gesucht

für eine größere Nebenprodukten-Gewinnungsanlage einer in der Nähe von Bochum belegenen Schachtanlage ein tüchtiger, mit dem Betriebe durchaus vertrauter und energischer

Betriebsführer.

Bewerbungen sind unter Beifügung eines eingehenden Lebenslaufes, von Zeugnisabschriften, sowie unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermines an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Hiesiges größeres Werk sucht einen zuverlässigen, nüchternen

Magazinarbeiter

zu möglichst sofortigem Eintritt

Angebote sind unter **G. 100** an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Eine Putzfrau

gesucht. 3810

Schneidermeister Wiegand,
Rotthausen, Marktplatz 6.

Junges Mädchen

für halbe oder ganze Tage sofort gesucht. 3811

Berl. Ringstraße 140.

Eine Waschfrau

wird gesucht.
Nordstraße 17, 2. Etage.

Sauberes Mädchen

für halbe Tage zum 15. April gesucht. **Flora-Apotheke,**
Bismarckstraße 74.

Fleißiges

Mädchen

für Familie mit 1 Kind per sofort gesucht.
Ueckendorf, Meyerstr. 3, 1. E.

Tüchtiges Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit bei hoh. Lohn (300 Mk. pr. Jahr) gesucht. Offerten mit Zeugn. **Köln,** Herzogstraße 25.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

zum 15. April gesucht.
11750 Bochumerstr. 132

Ein braves 3804

Dienstmädchen

sofort gesucht.
Schalkerstraße 194.

Suche per sofort ein sauberes

Kindermädchen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3760

Lehrmädchen,

welches das Kolonialw.-Geschäft erlernen will, auf sof. oder zum 1. Mai gesucht.
Zu erfr. in d. Expd. ds. Ztg.

Stellen-Gesuche

Ein **Laufbursche** sucht Stelle.
Rotthausen, Sedanstraße 12, 2. Etage.

Suche für meinen Sohn Stelle als Kellnerlehling in einem bess. Restaurant od. Hotel. 3793
Bismarck, Paulstr. 18.

Ein Mädchen sucht Stellung zur weiteren Ausbildung.
Wanne, Karlstraße 54.

Zu vermieten

Eine Wohnung

von je 3 und 4 Zimmern per 1. Juli zu vermieten. 11692
Grillostraße 43

Abgeschlossene 11623

I. Etage

von 5 Zimmern mit Mansarde und allen Bequemlichkeiten in ruhigem Hause sofort oder später zu vermieten. Jährl. Mietpreis 570 Mark.
Näheres Elsenstraße 16 II, am Stadtpark Bulmke.

Eine herrschaftliche Wohnung zum 1. Juli zu vermieten. 3797
Wohwinkelstr. 77.

Mehrere Mansardenzimmer zu vermieten. 3895
3798 Olgastr. 8.

---

2 **Zimmer,** I. Etg. zu Mai zu vermieten. 3794
Alstraße 16.

Die I. Etagen-Wohnung

in meinem Hause **Germanenstraße 17,** bestehend aus 6 Zimmern, Garten pp., ist zum 1. Juli d. J. zu vermieten.

H. Engelhardt,
Baugeschäft.

Zu vermieten sofort oder später schöne 11632

Wohnung

von 4 Räumen, in besserem Hause, an ruhige einfache Leute.
Schalke, Kaiserstr. 73

---

2 anständige Leute erhalten — **Kost und Logis.** —
Wohwinkelstr. 84, part.

Zwei Zimmer

leer od. möbl., part. od. 1. Etg., sucht Phrenologin. Off. Mülh.-Eppingh., Bachstr. 47, 2. Etg.

Kost und Logis oder Schlafstellen zu haben.
Weidenstraße 27.

Einfach möbl. Zimmer

mit 2 Betten zu vermieten.
Ringstraße 18, 2. Etage.

Möbliertes Parterrezimmer

an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension zu vermieten.
Schalke, Gewerkenstr. 53.

Miet-Gesuche

Eine abgeschlossene

3-Zimmer-Wohnung

mit allen Bequemlichkeiten, möglichst im Mittelpunkt der Altstadt, sucht **Brautpaar** per 1. Juli zu mieten. Offerten nebst Angabe des Mietpreises unter **A. B. 111** an die Exp. dieser Zeitung.

4-Zimmerwohnung

von kleiner Beamtenfamilie in ruhigem Hause (Altstadt) für 1. Juni gesucht. Anerbieten mit Preisangabe unt. Nr. 3241 an die Exped. dieses Blattes.

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf! Spottbillig! Oberbett 15 Mk., 2 Fahrräder 25 Mk., Nähmaschine (Schwingschiffchen), neu, 65 Mk. 3213
Wald- u. Moltkestr.-Ecke 14, pt. Neubau am Hauptbahnhof.
Früher Kaiserplatz 9.

Glas- und Kleiderschrank

sehr billig zu verkaufen.
Grillostraße 126, 1. Etg.

Eine noch wenig gebrauchte **Sattlermaschine** und ein neuer **Hamenblock** billig zu verkaufen bei 3798

Fr. Aug. Stadermann,
Gelsenkirchen, Viktoriastr. 134.

Ein wenig gebr. **Fahrrad** für 65 Mk. zu verk. 3799
Bismarck, Andreasstr. 4.

---

2 **Schaufenstervorsätze** spottbillig abzugeben.
Ueckendorferstraße 136.

---

27 Ruten **Gartenland mit Mist** abzugeben.
Bülowstraße 8.

Stadt-Theater

Essen-Ruhr.

Spielplan.

Montag, 13. April, 7½ Uhr: **„Kabale und Liebe".**
Dienstag, 14. April, 7½ Uhr: **„Zar u. Zimmermann".**
Mittwoch, 15. April, 7½ Uhr: **„Salome".** Hierauf: **„Der eingebildete Kranke".**
Donnerstag, 16. April, 7½ Uhr: **„Mignon".**
Freitag, 17. April, Charfreitag geschlossen.
Samstag, 18. April, 7½ Uhr: **„Tannhäuser".**
Sonntag, 19. April, 3½ Uhr: **„Die Rabensteinerin".** 7½ Uhr: **„Undine".**
Montag, 20. April, 3½ Uhr: **Martha.** 7½ Uhr: **Margarete.**

Stadtmissions-Hospiz

Gelsenkirchen, Knieestr. 7—9.
Besseres Logier- u. Speisehaus. Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch. **Mittag 60 Pfg. Abend 50 Pfg.** Im Abonnement **bei 12 Karten eine gratis.** Separates Speisezimmer f. Damen. Volle Pension im Hause.

Die Verwaltung

---

1 fast neuer Sportwagen mit Verdeck und 2 große Stubenbilder billig zu verkaufen.
Wannerstraße 164, 2. Etage.

Kinderwagen wegen Raummangel zu verkaufen.
Ueckendorferstraße 124.

Guten

Pferdedünger

unentgeltlich abzugeben.
11751 Bochumerstr. 104.

Schweinedünger

billig abzugeben.
Schalke, Gewerkenstraße 51.

Erhalte jede Woche Bielefelder 4324



Faselschweine,

welche zu den bekannt billigen Preisen abgegeben werden. **Karl Wiese,**
Bismarck, Rottstraße 43.

Heute Montag treffen wieder schöne, große und kleine

Bielefelder Schweine



ein, welche ich billig abgebe.

Friedrich Mohme, Friseur.
Rotthausen, Karl Mayerstr. 3.

Eine festsitzende **Kinder** zu verkaufen. 3796
Olgastraße 18.

Zu kaufen gesucht

Schwarzer Teckel

a. l. Rattenfänger, zu kaufen gesucht.
Ueckendorf, Nordstr. 55, 1. Etg.

Diverses

Leibwäsche wird zum Waschen u. Bügeln angenommen 3803

Frau **Glaßmacher,**
Florastraße 116, III. Et.

Gründl. Klavierunterricht

wird billig erteilt. 3808
Mundelstraße 58, part.

Portemonnaie mit Inhalt

verloren von Güterschuppen Gelsenkirchen bis Hohenzollernstraße 4. Wiederbringer erhält Belohnung, weil ausländisches Geld dabei war. 3807

Hohenzollernstraße 4.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen **Magen- und Verdauungs-Beschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin,
Sachsenhausen Frankfurt a. M. 1 b

GALLENSTEINE!

Herrn Apotheker Ringler, Nürnberg, Bayern.

Ihre Gallensteinkur hat sich sehr gut bewährt, bin gänzlich hergestellt und Ihnen für das Mittel sehr verpflichtet; möchte wünschen, dass alle Gallensteinkranke bewogen werden, dasselbe anzuwenden.

Mühlhausen i. E., Syphonstaden 11.

Frau Lehrer Worck.

Zahllose Kurerfolge, keine Berufsstörung Wirkung verblüffend, — ärztlich viel empfohlen. —

Broschüre kostenlos durch

Hermann Ringler, Erkrath (Rheinl.

Ein Gelegenheitsdieb ist der Bergmann Friedrich Monka aus Gelsenkirchen, der im Februar, kaum aus dem Gefängnis entlassen, aus einem Laden ein Wachstuch stahl und einem Kostgänger seines Vaters ein Paar Stiefel entwendete. Das Urteil gegen ihn lautete auf 6 Monate Gefängnis. — Eine Uhr nebst silberner Kette entwendete der Fuhrmann Anton Laubrock aus Steele dem Arbeiter Simon Nolte; ferner stahl er einem Fuhrunternehmer zwei Pferdedecken. L. ist ein rückfälliger Dieb, deswegen erkannte das Gericht gegen ihn auf 8 Monate Gefängnis.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

x. **Die Kreisverbindung der evangelischen Jünglingsvereine** begeht am 10. Mai, nachmittags 3 Uhr beginnend, im Lokale des Restaurant Kaiserhain in Heßler das Kreisfest, bestehend in Musik- und Gesangvorträgen, Ansprachen usw. Der musikalische Teil wird von zwei Posaunenchören ausgeführt.

In. **Die Krankenkasse der Bäcker- und Konditor-Zwangsinnung** hält heute abend im Innungshause ihre Generalversammlung ab.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

W. **Wattenscheid,** 11. April. Auf der Kaiserstraße wurde gestern eine Frau, anscheinend in unsittlicher Absicht, **von einem Strolche angefallen.** Auf die Hilferufe der Frau ergriff er die Flucht. — Ein **schwerer Unglücksfall** stieß dem Bergmann Walter gestern im Grubenbetriebe zu. Er stürzte den Bremsberg hinab und zog sich sehr schwere Verletzungen zu. — Das **Hauptgasrohr** der Stadt ist Dienstag nachmittag von 2 bis 4 Uhr gesperrt. — Ein Kaufmann **stürzte** gestern abend in der Dunkelheit an der Bahnhofstraße **in ein unbedecktes Kellerloch.** Er trug erhebliche Verletzungen davon.

B. **Wattenscheid,** 13. April. Gestern nachmittag hielt der **nationalliberale Verein** im 6. Stadtbezirk eine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden, Rektor Schröder, mit einer Ansprache eröffnet wurde. Als Redner war Parteisekretär Daubhäuser erschienen, der in ausgiebiger Weise die Politik des Tages behandelte. Besonders verweilte der Redner bei der Reform des Landtagswahlrechts, und die Anwesenden stimmten dem Reformantrag des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei zu.

** **Wattenscheid,** 12. April. **Zu Ehren des 25jährigen Dienstjubiläums** des Versandvorstehers J. Klaube von Zeche Centrum hatte die Direktion dieser Zeche die Beamtenschaft zu einem Festkommers in das Lokal des Wirtes Karl Meier, Bochumerstraße, auf gestern abend eingeladen. Die Beamten waren der Einladung in der stattlichen Zahl von 90 Teilnehmern gefolgt. Direktor Victor feierte den Jubilar in beredten Worten und wünschte ihm am Schlusse seiner Ausführungen, daß es ihm vergönnt sein möge, dereinst das goldene Dienstjubiläum auf Centrum zu feiern. Der Jubilar dankte in bewegten Worten für die Anerkennung, die seine Tätigkeit gefunden habe, und brachte ein Hoch auf die Verwaltung der Zeche aus. — Gemeinschaftliche Lieder, exakt vorgetragene Chöre des Zentrumer Beamtengesangvereins „Erholung", ernste und scherzhafte Einzelvorträge und die musikalischen Darbietungen des Musikerterzetts Wolf machten das Fest zu einer überaus gemütlichen Veranstaltung. Die persönliche Beglückwünschung des Jubilars durch die Direktion der Zeche sowie die Ueberreichung der Ehrengeschenke, die von dem Werk und der Beamtenschaft gestiftet waren, hatte am Freitag den 10. d. M. in der Wohnung des Gefeierten stattgefunden.

W. Westenfeld, 11. April. Der Hauptlehrer Dormann von hier feierte heute sein **25jähriges Amtsjubiläum.**

W. Sevinghausen, 11. April. Der Arbeiter Steinbach von Wattenscheid wurde heute im Sevinghauser Busch **erhängt aufgefunden.** St. war von seiner Frau geschieden und 55 Jahre alt. Der Beweggrund zur Tat ist nicht bekannt.

W. **Günnigfeld,** 11. April. Ein italienischer Arbeiter kam gestern auf Zeche Hannover den Koksöfen zu nahe und **verbrannte sich schwer.** Er fand Aufnahme im Krankenhause.

B. **Günnigfeld,** 12. April. Der hiesige **nationalliberale Verein** hatte für gestern abend eine Versammlung anberaumt, die auch gleichzeitig eine Gedächtnisfeier für den Altreichskanzler Fürsten Bismarck sein sollte. Als Bismarckredner war Professor Bindel-Schalke gewonnen worden, der in ausführlicher Weise das Leben und Wirken des eisernen Kanzlers behandelte. Der vorzügliche Vortrag bot viel Neues und fand lebhaften Beifall. Sodann sprach Parteisekretär Daubhäuser über die wichtigsten politischen Fragen, insbesondere über die Reform des Landtagswahlrechts. Redner erläuterte den Reformantrag des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei, welcher volle Zustimmung fand.

B. **Eppendorf,** 12. April. Samstag abend hielt der **nationalliberale Verein seinen ersten Unterhaltungsabend** bei gut besetztem Hause ab. **Das Programm war ein reichhaltiges und sprach allseitig an.** Der Vorsitzende des Vereins, Herr Weber, hielt die Eröffnungsansprache, die in das Kaiserhoch ausklang. Der Lichtbildervortrag über den Krieg 1870-71 des Parteisekretärs Daubhäuser fand lebhaften Beifall. Herr Weber erfreute die Anwesenden mit einigen exakt vorgetragenen Liedern. Bei Musikvorträgen und gemeinsamen Reden hielt die gemütliche Stimmung noch lange an.

Aus der Umgegend.

** **Rotthausen,** 12. April. Der **Wochenmarkt am Karfreitag** fällt aus und ist auf den darauffolgenden Tag — Samstag — verlegt worden. — Im Monat März gelangten auf dem hiesigen **Standesamte** zur Anmeldung: 113 Geburten, 2 Totgeburten, 32 Sterbefälle, darunter 11 Kinder unter 1 Jahre. Es starben: an Masern 2, Diphtherie 1, Keuchhusten 3, Tuberkulose 2, Krankheiten der Atmungsorgane 12, Magen- und Darmkatarrh 4, andere Krankheiten 8. 6 Eheschließungen fanden statt.

** **Rotthausen,** 12. April. Zu der letzten, unter dem Vorsitze des Bürgermeister Hoyoff stattgehabten **Gemeinderatssitzung** waren von 45 Mitgliedern 33 Herren erschienen. Gemeinderat beschloß die Errichtung einer weiteren Lehrerstelle für die evangelischen Volksschulen, lehnte dagegen die Errichtung einer weiteren Lehrstelle für die katholischen Volksschulen einstweilen ab. Die Beschlußfassung bezügl. Gewährung von Umzugskosten für die Lehrpersonen wurde vertagt. Von einer Entscheidung der Kgl. Regierung betr. die Gewährung persönlicher Zulagen an die älteren Hauptlehrer nahm Gemeinderat Kenntnis. Als Kommission zur Beratung der das Gemeindeversorgungshaus betreffenden Angelegenheiten wählte Gemeinderat die Herren: Rienhausen, Stensmann, Schlitt, Bruckschen und Degenhardt. Zu dem seitens der Verwaltung gegen die Witwe Johann Schmitz zu Rotthausen **wegen widerrechtlicher Sperrung** des von der Gemeinde gepachteten Fußpfades an der Wiehagenstraße angestrengten Zivilprozesse erteilte Gemeinderat nachträglich seine Zustimmung. Ebenfalls Zustimmung fanden nach dem Vorschlage der Baukommission die Abtretung einer 3 Quadratmeter großen Fläche an der Steinfurtstraße an den Schmied Hermann Steinfurt sowie einige mit dem Gutsbesitzer Johann Heinrich Brandhoff zu Schonnebeck und dem Freiherrn von Bittinghoff-Schell bezügl. Abtretung von zur Achternbergstraße entfallenden Geländestreifen getroffene Vereinbarungen. Nach Erledigung einiger von Beamten eingegangenen Gesuche beschloß Gemeinderat die Errichtung einer Bedürfnisanstalt auf dem Friedhofe und nahm Kenntnis von einem, die Bebauungsfähigkeit des an der Kaiserstraße gelegenen Gemeindegrundstückes betreffenden Gutachten. Der von der Baukommission empfohlene Ankauf eines Teiles der Besitzung des Wirtes Kaspar Haase an der Kaiserstraße wurde genehmigt. Gleichfalls genehmigt wurde der Erlaß eines Tarifs betr. die Erhebung von Marktstandgeld in der Gemeinde Rotthausen und die Aufhebung des bezüglichen bisher geltenden Tarifs. Die Beschlußfassung über Anpachtung eines Müllabladeplatzes wurde einstweilen ausgesetzt. Zum Schluß erklärte Gemeinderat außer der Tagesordnung sich mit Ueberweisung einer an der Beisenschule leerstehenden Dienstwohnung an den Lehrer Kreutzer einverstanden und bewilligte Zuschüsse zu den Bekleidungskosten für zwei Konfirmanden.

~ **Königssteele,** 11. April. Auf Grund eines Erlasses des Finanzministeriums ist für das Amt Königssteele eine **Stempel-Verteilungsstelle** eingerichtet worden, deren Verwaltung dem Amtssekretär Mahler — Zimmer 2 des Amtshauses 1 — übertragen ist. Die Bewohner des hiesigen Amtsbezirks sind also nunmehr in der Lage, ihre stempelsteuerlichen Geschäfte am Orte erledigen zu lassen.

** **Königssteele,** 10. April. **Die Gemeindevertretung von Freisenbruch** hat beschlossen, mit der Ausführung der Kanalisation der Bochumerstraße und zwar zunächst von dem Buddeschen Hause bis zu dem Graben, der die Abwässer nach der Besitzung der Witwe Schürmann und des Theodor Köhne abführt, vorzugehen. Von der Provinz soll ein Beitrag erbeten und die Pflasterung der Chaussee beantragt werden. Die Ausführung von Entwässerungsanlagen in der Schulstraße wird ausgesetzt, dagegen sollen zur Regelung der Wasserableitungsverhältnisse in der Kirchstraße weitere Schritte getan werden. Im Zechenwege sind die Wegedurchlässe in einen besseren Zustand zu setzen. Zur Umsatzsteuerordnung wurde ein Nachtrag beschlossen. Die Einführung einer Schankkonzessionssteuer, die sich jedoch nur auf Erteilung neuer Konzessionen erstreckt, wurde zum Beschluß erhoben. Zum Flurhüter wurde der Invalide Wilhelm Deppe gewählt. Die Ausführung der Wegeanschlußpflasterung am Prozessionsweg, Zechenweg und an der Kirchstraße wurde dem Unternehmer Kirchhoff-Freisenbruch übertragen, desgleichen die Pflasterrinnenanlage an der Märkischenstraße. Betr. die teilweise Chaussierung und teilweise Pflasterung des Kanarienberges sollen Offerten eingefordert werden. Die Bergstraße soll von der Bahnhofstraße bis oberhalb des Trappmannschen Hauses durch Aufbringen einer Decke von Basalt-Kleinschlag, nach teilweiser Erneuerung der Packlage, erneuert werden. Die Arbeiten nebst Materiallieferungen werden alsbald ausgeschrieben. Mit dem Ausbau des nördlichen Teiles der Krayerstraße wird nach Erledigung der erforderlichen Vorarbeiten nunmehr alsbald begonnen werden; die Gemeinde, welche nach § 14 des Baufluchtliniengesetzes das Enteignungsrecht hinsichtlich der zur Erbreiterung der Straße notwendigen Anschlußstreifen bereits besitzt, wird von demselben Gebrauch machen und die Anlieger auffordern, die abzutretenden Parzellen schon jetzt außer Benutzung zu lassen. In Ausführung der Bestimmungen des Statuts über das Feuerlöschwesen ist beschlossen, die freiwillige Feuerwehr der Zeche Eintracht-Tiefbau, nachdem dieselbe die in Betracht kommenden Bestimmungen des Ortsstatuts angenommen haben wird, als Feuerwehr für den Gemeindebezirk anzuerkennen. Neben dieser freiwilligen Feuerwehr soll statutgemäß eine aus 20 Pflichtigen bestehende Hilfsabteilung der Pflichtfeuerwehr eingerichtet werden. Für den Betrieb des Wasserwerks sollen 8 Stück Reserve-Wassermesser angeschafft werden. In dankbarer Anerkennung ihrer dem Vaterland geleisteten Dienste sollen diejenigen Veteranen, welche ein Einkommen von nicht über 1200 Mark jährlich haben, von den Zuschlägen zur Gemeindeeinkommensteuer befreit sein.

F. **Steele,** 10. April. Das **diamantene Jubelfest** begeht am 25. Oktober cr. der **Steeler Männergesangverein,** der 1848 gegründet ist. Der Verein, der zur Zeit etwa 65 aktive, 80 passive und 30 Ehrenmitglieder zählt, erfreut sich des Wohlwollens der gesamten Bürgerschaft. Unter der bewährten Leitung seines kunstsinnigen Dirigenten A. Schmiedel wird der Verein das seltene Fest ohne Zweifel zu einem herrlichen gestalten. — **Der ordentliche General-Appell der ehemaligen Kavalleristen Rheinlands und Westfalens** findet im Steele am 27. und 28. Juni d. J. statt. Die Leitung desselben liegt in den Händen des Steeler Kavallerievereins, der mit dem Appell die Standarrenweihe verbindet. Der Verein ist obrigkeitlich als Kriegerverein bestätigt und hat vor kurzem die Allerhöchste Genehmigung zur Fahnenführung erhalten. Protektor des Vereins ist Prinz Ed. Salm-Horstmar, Generaladjutant des Kaiser, der sein Erscheinen in Aussicht gestellt hat. Das Fest wird sich ohne Zweifel zu einer echt patriotischen Kundgebung gestalten. — **Ein neuer Militärverein** hat sich am Sonntag hier gebildet. **Verein gedienter Jäger und Schützen** nennt sich derselbe. Bisher sind 20 Personen beigetreten. Das Vereinslokal ist beim Wirt H. Kemper am Neumarkt.

F. Steele, 11. April. **Lebensgefährlich verletzt** wurde gestern abend 9 Uhr der Erdarbeiter Franz Jungmann (Holländer), der mit seinem Landsmann Buuts in Streit geraten war. B. brachte dem J. außer zwei Stichen in den Kopf, zwei solche in die Schulter bei. J. wurde dem St. Laurenzius-Hospital überführt. Das bei der Tat gebrauchte Brotmesser wurde beschlagnahmt. Der Täter ist flüchtig. — In **hilfsbedürftige Lage** gebracht hat der Maurer Peter Heß seine Familie, indem er diese böswillig verlassen hat, so daß die Armenverwaltung für Unterkunft sorgen mußte. H. ist spurlos verschwunden. — **Unangenehm überrascht** wurde gestern der Schachthauer N. auf Zeche Johann Deimelsberg, als er nach getaner Arbeit die Kaue betrat, um sich umzukleiden. Seine sämtlichen Kleidungsstücke waren und blieben verschwunden. So mußte er im Arbeitsanzug den Heimweg antreten. Vom Diebe fehlt jede Spur. — **Gestohlen** wurde dem Friseur S. am Grendplatz ein Firmenschild mit der Aufschrift „Friseur". Der unbekannte Täter hat nächtlicherweile den Akt ausgeführt. — **Ein Ueberziehermarder** wurde in der Person des Fuhrmanns T. von hier ermittelt. Er hatte einem Kutscher aus Ueberruhr in der H.schen Wirtschaft hierselbst den Mantel vom Kleiderhaken entwendet und sich heimlich entfernt. Die Polizei konnte seiner aber habhaft werden.

Das Kaiserpaar auf Korfu.

Das Kaiserpaar hat im Achilleion auf Korfu Wohnung genommen. Das Wetter ist schön. Seine Majestät der Kaiser begab sich Samstag vormittag im Automobil nach Korfu und machte Besuch auf dem dort ankernden griechischen und den beiden englischen Kriegsschiffen. Der Kaiser richtete nach dem Frühstück auf der Hohenzollern ein sehr herzliches Telegramm an die Königin von Griechenland, die nach Rußland abreist, in welchem er von dem herzlichen Empfang spricht, sein Bedauern ausdrückt, daß er die Königin diesmal nicht sehen könne und ihr glückliche Reise wünscht. Die Kaiserin machte mit der Prinzessin Viktoria Luise einen Spaziergang durch das Dorf Gasturi. Nach der Mittagstafel hielten sich die Majestäten auf den Terrassen des Schlosses auf, von wo sie die wundervolle Aussicht über die Insel und auf das Meer genossen. Nachmittags 5 Uhr begaben sich beide Majestäten und Prinz August Wilhelm in Automobilen nach der Stadt Korfu zu einem Besuch im dortigen Königlichen Schlosse. Zur Abendtafel im Achilleion waren geladen der Kronprinz, die Kronprinzessin und Prinz Georg von Griechenland, sowie die Kommandanten der beiden englischen Schiffe, Kapitäne Kerr und Lyon.

Weiter meldet uns noch der Draht:

Athen, 12. April. (Tel.) **In der Deputiertenkammer entbot heute der Präsident dem deutschen Kaiser aus Anlaß seiner Ankunft in Korfu unter dem Beifall der Abgeordneten einen herzlichen Willkommengruß.**

Konsul Eschke zur Dienstentlassung verurteilt.

Berlin, 12. April. (Tel.) **Der frühere Oberrichter von Deutsch-Ostafrika, der jetzige Konsul Viktor Eschke aus Belgrad, wurde von der Disziplinarkammer in Potsdam wegen Dienstvergehens zur Dienstentlassung verurteilt. Eschke war beschuldigt, in mehreren Berichten beleidigende Aeußerungen gegen das Auswärtige Amt gebraucht zu haben, ferner durch Versendung einer Druckschrift über die früher von ihm geführten Prozesse die Absicht gehabt zu haben, unter den Berufskollegen, die diese Schrift erhielten, Mißstimmung zu erregen. Schließlich soll Eschke sich einem Verbot des Auswärtigen Amtes widersetzt haben.**

Adelig und bürgerlich.

Berlin, 12. April. (Tel.) Die Norddeutsche Allgem. Zeitung schreibt: Bei den vom Reichskanzler veranstalteten Diner waren Herren zum Teil mit ihren Damen, zum anderen Teil, darunter auch bürgerliche Parlamentarier, ohne ihre Damen geladen. Ueber diesen Unterschied werden in einem hiesigen Blatt Kombinationen angestellt, als wende der Reichskanzler bei einer Einladung adeliger und bürgerlicher Abgeordneter verschiedene Maßstäbe gesellschaftlicher Schätzung an. In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß mit ihren Frauen diejenigen Herren eingeladen waren, die auch für ihre Frauen Karten abgegeben hatten. Daß es gerade dem Fürsten Bülow fernliegt, gesellschaftliche Unterschiede zwischen adelig und bürgerlich zu machen, ist so allgemein bekannt, daß er vor der Unterstellung des Gegenteils in der Presse sicher sein sollte.

Die Listen zu den Landtagswahlen.

Köln, 12. April. Der Vorstand der Nationalliberalen Partei für die Rheinprovinz hat in seiner gestrigen Sitzung folgende Eingabe an den Minster des Innern von Moltke beschlossen:

„Ew. Exzellenz beehrt sich der unterzeichnete Vorstand der Nationalliberalen Partei für die Rheinprovinz Nachstehendes ergebenst zu unterbreiten: Zum Gebrauch für die diesjährigen Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten sind zwei Listenformulare ausgegeben worden, die abweichend von der bisherigen Uebung die Steuern der Wahlberechtigten nicht in je einem Gesamtbetrage für die Staats- und die Kommunalsteuern, sondern die einzelnen Steuerarten getrennt in sieben besonderen Rubriken auswerfen. Diese jedem Wahlberechtigten zur Einsicht freistehenden Listen müssen zu großen Unzuträglichkeiten führen, da sie die nach dem Gesetze geheim zu haltenden Steuerveranlagungen ohne Rücksicht auf die persönlichen und gewerblichen Verhältnisse der Steuerpflichtigen preisgeben. Wir bitten daher Ew. Exzellenz um die Anordnung, daß an Stelle dieser Formulare die früher gebräuchlichen Listen treten oder daß, falls dies nicht mehr angängig sein sollte, nur die beiden Rubriken, welche für die Gesamtsummen bestimmt sind, ausgefüllt werden.

Kämpfende Arbeiter.

Ueber blutige Zusammenstöße zwischen Italienern und Polen, die sich auf dem Wege zur Arbeitsstätte zugetragen haben, erhalten wir folgendes Privattelegramm:

Newyork, 12. April. (Privat-Telegr.) **In Linden, im Staate New Jersey, wurden zwischen etwa 100 Italienern und 400 russischen Polen förmliche Schlachten geschlagen. Man zählte 20 Tote im Zeitraum einer Woche. Wenn die Italiener zur Arbeit gehen wollten, wurden sie von den Polen zurückgehalten. Die Italiener zogen ihre Revolver und schossen wütend drauflos, während die Polen mit Messern kämpften. Die Rädelsführer wurden verhaftet.**

Letzte Telegramme.

In Südwestafrika gestorben.

Berlin, 12. April. **Nach einer telegraphischen Meldung des Kommandos der Schutztruppe für Südwestafrika ist der Gefreite Karl Giesecke infolge eines Schädelbruches durch Unfall am 25 März in Zeksfontein gestorben.**

Fürst Bülow in Rom.

Rom, 13. April. **Der Reichskanzler traf, begleitet von dem Gesandten von Flotow, auf dem Bahnhof ein. Zur Begrüßung erschien Donna Laura Minghetti, Fürst und Fürstin Cangoreale, der Generalsekretär des Ministeriums des Aeußeren Bollati, das Personal der deutschen Botschaft und der preußischen Gesandtschaft u. a. m.**

Der Bauarbeiterstreik in Frankreich beendet.

Paris, 12. April. **Eine heute abgehaltene Generalversammlung der Bauunternehmer hat beschlossen, die Löhne einiger Arbeiterkategorien zu erhöhen und über Mittel zu beraten, die es gestatten, ein Lohnminimum auf der Basis eines Minimums der Arbeitsstunde festzusetzen. Ferner wurde beschlossen, die Arbeitsstätten von Mittwoch an wieder zu eröffnen.**

Attentat auf einen Statthalter.

Lemberg, 12. April. **Heute nachmittag gab ein Mann auf den Statthalter Grafen Polocki, während er Audienzen erteilte, drei Revolverschüsse ab, durch die er tödlich verletzt wurde. Der Graf verstarb um 3,15 Uhr. Der Täter, der verhaftet ist, ist ein ruthenischer Student namens Miroslaw-Shezynsky. Er ist Hörer der Philosophie im dritten Jahrgang an der Lemberger Universität. Er hatte wegen Erlangung einer Stellung sich zur Audienz gebeten. Kurz, nachdem er das Zimmer betreten hatte, hörte man drei Revolverschüsse. Die herbeieilenden Amtsdiener fanden den Statthalter tödlich verletzt vor. Für kurze Zeit erlangte er das Bewußtsein wieder und wurde mit den heiligen Sterbesakramenten versehen.**

Ein Nachspiel zum Untergang des deutschen Dampfers Thea.

Petersburg, 12. April. **Unter dem Vorsitz des Marineministers wurde gestern vor dem Höchsten Prisengericht über die Appellationsklage sieben japanischer Untertanen verhandelt, die für die bei dem Untergang des deutschen Dampfers Thea, der am 25. Juli 1904 in Grund gebohrt wurde, verloren gegangenen Waren insgesamt mehr als 100 000 Rubel Schadenersatz forderten. Die Klage wurde zurückgewiesen.**

Bestbewährte gesunde und magendarmkranke Kufeke Kindermehl Krankenkost Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhauser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

SINN's „Billige Oster-Woche" bietet enorme Vorteile

beim Einkauf von

Strumpfwaren und Handschuhen.

Lederfarbige Kinder-Strümpfe

für das Alter von	4—6	7—8	9—10	11—14	
reinwollene, Paar	85	95	110	120	Pfg.
baumwollene, Paar	42	55	68	75	Pfg.

Kinder Ringel-Strümpfe

für das Alter von	4—6	7—8	9—10	11—14	
reine Wolle, extra fein Paar	88	105	125	140	Pfg.
baumwollene, extra fein Paar	62	78	95	110	Pfg.

Schwarze Kinder-Strümpfe

für das Alter von	4—6	7—8	9—10	11—14	
reinwollene, Paar	55	68	88	103	Pfg.
baumwollene, Paar	28	35	42	48	Pfg.

Frauen-Strümpfe, reine Wolle, Paar von 98 Pfg. an.

Frauen-Strümpfe, baumwollene, lederfarbig, schwarz u. geringelt, von 38 Pfg. an.

Herren-Socken, reine Wolle, . . Paar von 58 Pfg. an.

Herren-Socken, Halbwolle, extra stark, Paar 48 Pfg.

Herren-Socken, Makko, ... Paar von 22 Pfg. an.

Herren-Socken, baumwollene, schwarz Paar von 35 Pfg. an.

Herren-Ringel-Socken, baumwollene, Paar von 48 Pfg. an.

2500 Paar Damen-Handschuhe

schwarz, weiß und farbig, lange und kurze

Serie	I	II	III	IV
Paar	38 Pfg.	58 Pfg.	78 Pfg.	95 Pfg.

Damen-Glacé-Handschuhe Paar 2.75, 2.25, 1.75, 1.45 Mk.

Herren-Stoff-Handschuhe Paar 135, 98, 78, 48 Pfg.

Seidene Damen-Handschuhe schwarz und weiß, extra lang, Paar 2.75, 2.45, 1.95 Mk.

Diese billigen Preise gelten bis einschließlich Samstag, den 18. April.

Nur noch 4 Tage!

123 Pferde. 200 Artisten.

Zirkus Schumann

Gelsenkirchen, Ecke Ring- und Hochstrasse.

Montag, den 13. April 1908, abends 8 Uhr:

Große Sport-Vorstellung

mit 20 erstklassigen Zirkusnummern.

Dienstag, den 14. April 1908, abends 8 Uhr:

Benefiz-Vorstellung

für den Original-Clown **Rappo.**

Zum 1. Mal! Zum 1. Mal!

Das alte Weiberrennen!

!! Schutztruppe und Hereros !!

Alles Nähere siehe Plakate.

Auf Teilzahlung

:: Anzüge nach Mass. ::

Für Herren, welche den Stoff selbst liefern, werden Anzüge unter Garantie des guten Sitzens auch angefertigt.

Günther Wiegand,

Rotthausen, Marktplatz 6.

— Bestellung per Postkarte genügt. —

Habe mich in

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 76

als

prakt. Zahnarzt

niedergelassen.

Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr.

Hamlet, prakt. Zahnarzt.

Hch. Hohmann, Lederhandlung, Gelsenkirchen, Kirchstraße 8, — am Neumarkt. —

Telefon Nr. 1816.

Grosses Lager in **Sohlleder-Croupon u. -Hälften,**

sowie **Sohlleder-Ausschnitt**

zu den billigsten Preisen.

Alle Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Reichhaltiges Lager in besseren Schäften.

Tapetenreste

in grosser Auswahl — enorm billig.

A. Schaarwächter, Wilhelminenstrasse.

POHLSCHRÖDER'S PANZERSCHRÄNKE

Vorzüglich bewährt:

Einbruch mittels Pulver	Reisholz,	18. Oktober	1907.
Gewaltsamer Einbruch	Dortmund,	17. November	1907.
Große Feuersbrunst	Kupferdreh,	28. November	1907.
Gewaltsamer Einbruch bei Fa. Math. Stinnes	Ruhrort,	31. Januar	1908.

POHLSCHRÖDER & CO., Dortmunder Geldschrank-Fabrik, Dortmund.

Gewinnbringend ist das Sammeln der Gutscheine von

Seifenpulver, Großstadtseife
Salmiak-Terpentin-Kernseife

Mit dem Schmied

gesetzlich geschützt.

Mehrfach prämiierte Fabrikate! Ueberall käuflich!

Alleiniger Fabrikant: **Fr. Schmidt, Gelsenkirchen.**



Vertreter für Gelsenkirchen und Umgegend:
Emil Kuhlendahl, Essen a. d. Ruhr.

Ich habe mich in Gelsenkirchen als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Bis Anfang Mai ds. Js. bin ich in meinem elterlichen Hause, **Schalke, Viktoriastrasse 86,** zu sprechen.

Norres, Rechtsanwalt.

Fernruf 846. Fernruf 846.

Colosseumtheater

— Essen. —

Montag, den 13. April:

Letztes Auftreten von

Prato

mit seinen Affen.

Morgen, Dienstag, 14. April:

Erstes Auftreten von

Cleo de Merode.

Erhöhte Preise.

Krankenkasse

der Bäcker- und Konditor-Zwangs-Innung Gelsenkirchen.

Die Herren Vertreter der Generalversammlung werden am **Montag, den 13. April,** abends 6 Uhr, in das Innungshaus (Witwe Heugst) zu einer Sitzung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsleagung,
2. Bericht der Kassenprüfer,
3. Festsetzung des Gehalts des Rendanten,
4. Erlaß einer Krankenordnung,
5. Verschiedenes.

5791 **Der Vorstand.**

Wo ?

werden ihre Schuhe am besten und billigsten besohlt? Nur bei

Hermann Gust, Weidenstr. 1.

Sohlen und Absätze liefere auf Wunsch in einer Stunde, kleine Reparaturen sofort.

Elegante Anfertigung nach Maas, auch für die elendesten Krüppelfüsse. — Garantie für gutes Passen.

Schüler!

Beste Nachhülfe, stets Erfolg, **Einjährig** 2c.
Pfarrer **Engel, Bochum,** Pieperstraße 38.



Tod!

allen **Ratten, Mäusen, Schwaben, Wanzen, Ameisen** durch den geprüften und konzessionierten Kammerjäger. Bestellungen brieflich bei **Udo Schlüter,** Hotel zur Post, erbeten. **Josef Steffens,** K. Kammerjäger, **Duisburg,** Sudjeriplatz 17. Telephon 1837, Amt Duisburg. Referenzen aus ganz Deutschland.

Bässe des Gesichts beweist, viel. hätt. d. Gegenwart von

Bandwurm,

Spul- und Madenwürmer.

Blutarm., Nervös., Schlapph., dunkle Augenringe, Abmager., Uebelk., Sodbrennen, Magen- u. Darmbeschwerden, Kopf-, Kreuz- u. Leibschmerzen, Schwindel, melancholi. Stimmung.

Kurdauer 2 Stunden, ganz schadlos.

J. Oiberg, Spezialist, Gelsenkirchen. Sprechstunden: Dienstags u. Freitags den ganz. Tag, Sonntags v. 8—1 Uhr im Rest. Walterscheid, Bochumerst.

100000fach erprobt.



Frisch eingetroffen:

große grüne Heringe

Pfund 8 Pfg.

Importhaus **F. Wenn,** Bochumerstr. 87, Schalke, Schalterstr. 132, Rotth. Viktoriastr.

Nur

für Wiederverkäufer,

Empfehle mein Fabriklager in **Kurz-, Weiss- und Wollwaren.**

Spezialität:

Garne, Strümpfe

Hermann Voorgang,

Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 19, I. Et

Fernspr. 216



Meinem lieben Bruder und Schwager, dem Herrn **Jakob Kulassa** zu seinem heutigen Geburtstage die herzl. Glück- und Segenswünsche. Gewidmet von Bruder und Schwägerin K.

Dem Herrn Friedrich Ellermann zu seinem heutigen Geburtstage die herzl. Glück- u. Segenswünsche. Dein Leben sei fröhlich und heiter, kein Leiden betrübe Dein Herz, nimm Gott Dir stets als Begleiter, nie treffe Dich Kummer noch Schmerz. Gewidmet von H. G. nebst Frau. 3000

Meinem lieben Manne, unserm guten Vater dem Herrn Friedrich Ellermann zu seinem heutigen Geburtstage die herzl. Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet von seiner lieben **Frau und Kinder.** 3802